

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Die neue Schulpraxis**

Band (Jahr): **88 (2018)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die neue schulpraxis



**PH
ZH** PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
ZÜRICH
BIBLIOTHEK
8090 ZÜRICH

Pädagogische Hochschule Zürich

UM2154415

Mit Kompetenz durch die digitale Welt

Unterrichtsfragen
Verhaltensmuster,
die das Lernen prägen

Unterrichtsvorschlag
Auf dem Jahrmarkt

Unterrichtsvorschlag
Infosuche im Internet



ECDL

locally certified – globally accepted

**Ich beweise
meine Computerkenntnisse
mit dem ECDL Zertifikat!**

**Bieten Sie Ihren Schülerinnen
und Schülern das internationale
ECDL Zertifikat schulintern an!**

Vorteile für Ihre Schule:

- ▶ ECDL passend zu PC-Kenntnissen und Informatik aus dem Lehrplan 21
- ▶ Online-Tests für PC und Mac mit automatischer Auswertung
- ▶ Schnelle und unkomplizierte Einführung

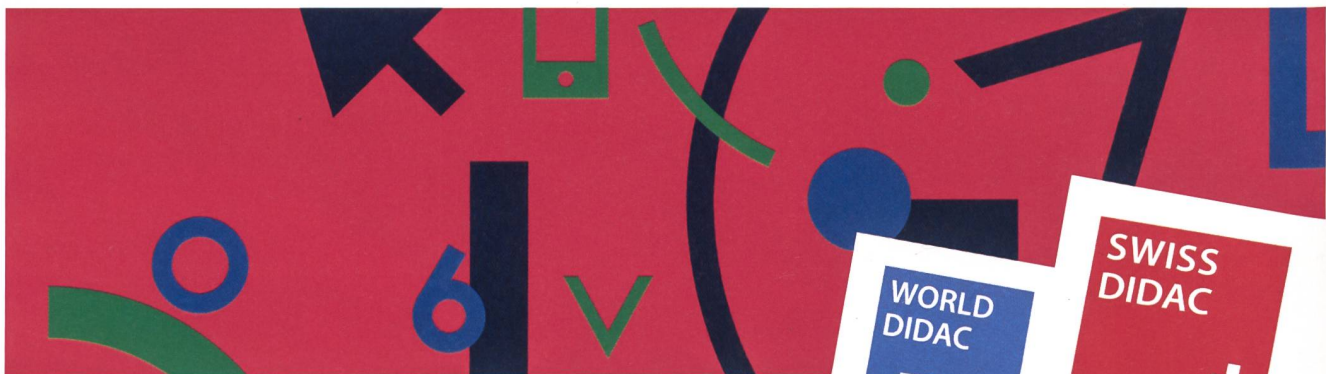
Kontaktieren Sie uns:

Tel. 061 270 88 97 oder schulen@ecdil.ch



Jetzt Tickets buchen!

7. bis 9.11.2018 | Swissdidac & Worlddidac | Bern



Bildung ist Entwicklung.

Alles zu den brennenden Themen und digitalen Innovationen im Bildungsbereich. Spannende Referate, knackige Inputs von Bildungsexperten, Raum für Gespräche. Herzlich willkommen auf der Bildungsplattform der Schweiz. swissdidac-bern.ch

Veranstalter

BERNEXPO
GRUPE

worlddidac
ASSOCIATION

Hauptsponsor

 **swisscom**

Patronatspartner

CH
DACHVERBAND
LEHRERINNEN
UND LEHRER
SCHWEIZ

**SYNDICAT DES
ENSEIGNANTS
ROMANDS**

Ideelle Partner

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Swiss Confederation

Federal Department of Economic Affairs,
Education and Research EAR
State Secretariat for Education,
Research and Innovation SERI

 **EDK | CDIP | CDPE | CDEP |**

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Confédération suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Confederazione Svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione
Confederaziun svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica



Titelbild

Die komplexe Welt der ICT nimmt in unserer Schule immer breiteren Raum ein. Dabei stellen sich so viele Themen und Fragen, dass es oft nicht einfach für die einzelne Lehrperson ist, richtige Akzente zu setzen oder treffende Fragen aufzugreifen. Unser heutiges Schwerpunktthema zur Digitalen Welt im Unterricht möchte dabei Hilfestellung leisten. Daneben finden Sie auch zahlreiche Anregungen für den Bereich Deutsch/Medien und Informatik. Ma

Ist der Computer ein intelligentes Wesen?



Heinrich Marti heiri.marti@schulpraxis.ch

Viele meiner Schülerinnen und Schüler kennen den Computer als intelligentes Wesen aus eigener Anschauung: Der Schachcomputer, der Spielcomputer, das sind Geräte, welche seit einigen Jahren in manchen Zimmern von Jugendlichen stehen. Zudem wimmelt es im Fernsehen neuerdings von Robotern. Es ist natürlich gut, dass die heranwachsende Generation mit all dem aufwächst, denn die Zukunft wird sicher in dieser Richtung vertiefte Anforderungen stellen.

Ist der Computer ein Ersatz für die Lehrpersonen?

Diese Frage steht seit Jahren im Raum. Natürlich werden auch die Maschinen in der Schule immer intelligenter, aber dass Maschinen dereinst Menschen im Unterricht und in der Erziehung ersetzen können, scheint unwahrscheinlich: fehlende Empathie, mangelnde Kommunikationsfähigkeit, keine Teamplaymöglichkeit. Das sind doch alles Themen, die im Schulzimmer gefragt sind.

Können Computer die Schulbücher ersetzen?

Sicher kann ein modernes Lernmanagementsystem heute spezifische Anpassungen des Lerninhaltes individuell auf den einzel-

nen Lernenden zusammenstellen. Genau das ist es, was das intelligente Schulbuch der Zukunft ermöglicht. Mit einfachsten Techniken, zum Beispiel die Erfassung der Augenbewegungen beim Lesen und Lernen, kann das umgesetzt werden. Die Daten erlauben auch Rückschlüsse auf das Lernverhalten, schon der kleinsten Lernenden.

Reicht das alles für die Schule?

Cybermobbing und Sexting, viele verschiedene Apps, Suchtprobleme mit Handys und Tablets: Dies sind drei Themen aus unserem heutigen Schwerpunktartikel «Mit Kompetenz durch die digitale Welt». Sie zeigen, dass sich für die Jugendlichen und die Schule eben noch ganz andere Themen aufdrängen, die dringend bearbeitet werden müssen.

Vom schwachen bis zum hochbegabten Lernenden!

Natürlich kennen wir alle bereits die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten der IT für die schwachen und die hochbegabten Lernenden. Im heutigen Heft finden Sie auch dazu viele Anregungen aus dem Bereich Deutsch/IT.

So würde die Maschine einen Text lesen.

4 Unterrichtsfragen Verhaltensmuster, die das Lernen prägen
Ein Schlüssel für erfolgreiche Lernprozesse
Michael Schweyer

8 Schule gestalten Mobbing angehen – nicht ohne Eltern
Zusammenarbeit in einer extrem belastenden Situation
Christoph Eichhorn

12 Unterrichts-vorschlag Auf dem Jahrmarkt
Kopiervorlagen zu einem Wimmelbild
Marc Ingber

28 Unterrichts-vorschlag Infosuche im Internet – Wie komme ich zum Ziel?
Recherchieren mit Kindersuchmaschinen
Monika Giezendanner

36 Unterrichts-vorschlag Vom Bilderbuch zum eBook
Unterrichtsprojekt: Ein Bilderbuch digitalisieren
Monika Giezendanner

40 Medien und Informatik Medienkompetenz ist mehr als Informatikunterricht
Mit Kompetenz durch die digitale Welt
Eva Davanzo

58 Schnipselseiten Auf dem Pausenplatz
Janine Manns

17 Museen
56 Freie Unterkünfte
60 Lieferantenadressen
63 Impressum und Ausblick

Verhaltensmuster, die das Lernen prägen

Haben Sie gewusst, dass ein direkter Zusammenhang besteht zwischen dem Verhalten und dem Lernen? Wie lernen Ihre Schüler/-innen, und wie begegnen Sie diesen Lernwegen? Die Besonderheit des 3DP-Lernmodells (Abb. 1) ist die Verknüpfung zwischen Verhalten und Lernen. Die Erkenntnis, dass das Verhalten der Schüler/-innen einen Zusammenhang mit dem Lernverhalten hat, eröffnet der Lehrperson neue Möglichkeiten der gezielten Förderung. **Michael Schweyer**

Die Lehrperson gibt einen Auftrag für die nächste Lektion. Schon nach zwei Sätzen streckt Susanne auf. «Nachdem ich fertig erklärt habe, kannst du etwas fragen!», reagiert die Lehrerin. Susanne antwortet: «Es ist aber ganz wichtig!» Manchmal stellt sie eine Frage, manchmal ist es auch einfach eine Bemerkung zu dem Auftrag. Während die Lehrperson noch am Reden ist, sind andere Kinder schon aufgestanden und wollen gleich beginnen. «Wartet bis ich fertig geredet habe!» Widerwillig setzen sich die Schüler/-innen nochmals hin. Daneben sitzen Kinder, welche zugehört haben und ruhig an ihren Plätzen sitzen. Nach einiger Zeit merkt die Lehrperson, dass sie noch nicht mit der Arbeit begonnen haben. «Fangt doch an, worauf wartet ihr?»

In dieser kurzen Unterrichtssequenz ist die Lehrperson konfrontiert mit verschiedenen Verhaltens- und Lerndimensionen der Lernenden.

1 Das 3DP-Lernmodell

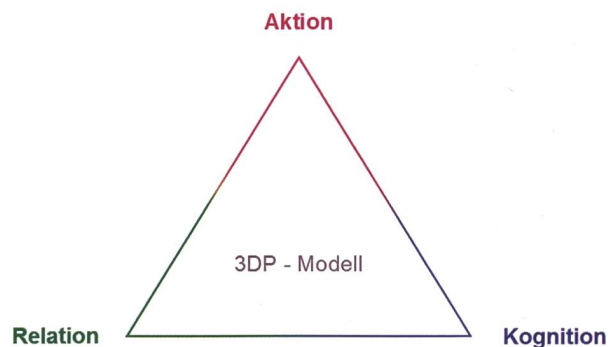
Verschiedene Theorien aus der Psychologie und der Pädagogik wurden mit den Erfahrungen aus dem Unterricht eng verknüpft. Dadurch entstand ein praktisch anwendbares Modell für den täglichen Gebrauch im Schulalltag. Ganzheitliche Lernprozesse bewegen sich in folgenden drei Dimensionen (Abb. 2, S. 5)

Natürlich bewegen sich alle Personen in allen drei Lerndimensionen. Das Bedürfnis, sich in der einen oder anderen Dimen-

3DP-Modell

Das Modell der **3-Dimensionalen Prozesse** nach M. Schweyer und P. Metzger

Ein Prozess bezeichnet eine zielgerichtet geführte Bewegung. In der Schule sind dies Lernprozesse, Unterrichtsprozesse, Teamprozesse sowie auch Schulentwicklungs- und Veränderungsprozesse. All diese Prozesse haben die Gemeinsamkeit der drei Dimensionen.



Aktion beschreibt die Tätigkeiten, die Massnahmen und die konkreten Schritte, welche gegangen werden.

Kognition beschreibt die Strategie, die Planung und Struktur, das Denken und Verstehen.

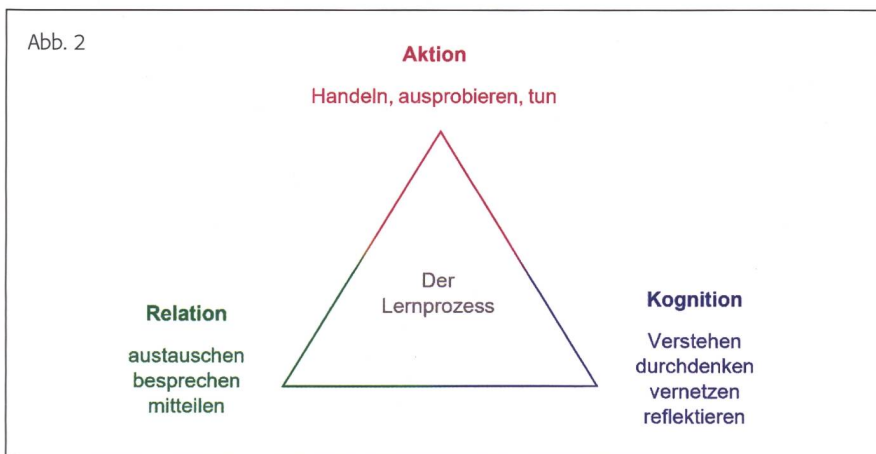
Relation beschreibt die Verbindung, die Beziehung, den Austausch, die gegenseitige Resonanz.

Menschen, welche im Prozess beteiligt sind, legen verschiedene Schwerpunkte in den drei Dimensionen. Während für den einen die detaillierte Planung wesentlich ist (Kognition), möchte der andere schon mit der Umsetzung beginnen (Aktion). Für den Dritten ist die Absprache besonders zentral (Relation).

In diesem Artikel werden die **Lernprozesse der Schüler und Schülerinnen auf der Grundlage dieser drei Dimensionen** näher betrachtet.

Abb. 1

Abb. 2



sion stärker zu bewegen, ist jedoch unterschiedlich. Dies wird nicht nur beim Lernen, sondern beim gesamten Verhalten sichtbar. Die Erkenntnis über die Ausprägung der drei Dimensionen im Verhalten der Lernenden ist ein Schlüssel für den erfolgreichen Lernprozess. Lernende mit unterschiedlichen Verhaltensmustern sind nicht besser oder schlechter. Sie sind anders und bringen unterschiedliche Bedürfnisse mit.

2 Die Lern- und Verhaltensmuster

2.1 Lernende mit hoher Aktion

Sarah besucht die 8. Klasse, in welcher eine Lehrperson während einem Monat als Aushilfe unterrichtete. Sarah gab ihr ein Feedback zum Unterricht: «Sie sind ein guter Lehrer, weil sie nicht so viel erklären.»

Kinder wie Sarah brauchen wenig Erklärung, sie möchten tätig sein. Sie denken: «Reden Sie nicht so lange, lassen Sie es mich einfach ausprobieren!» (Abb. 3) Versuch und Irrtum ist ihr Lernweg. Sie sind schnell, beginnen oft mehrmals mit etwas, weil der erste Versuch nicht funktioniert hat. Wenn es im Kindergarten gilt, für das Freispiel eine Tätigkeit auszusuchen, entscheiden sie

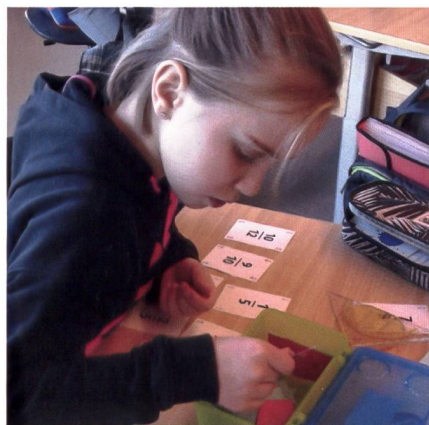


Abb. 3

sich sofort. Sie sind aber auch die ersten, welche dann das Spiel wieder wechseln. Dies wird im weiteren schulischen Verlauf auch deutlich. Sie entscheiden schnell, beginnen sofort mit der Arbeit, die Planung und Struktur dazu fehlen ihnen aber oft. Dieses Verhalten hat keinen direkten Zusammenhang mit dem körperlichen Bewegungsdrang eines Kindes, sondern mit dem Bedürfnis, Dinge selber zu entdecken und auszuprobieren.

2.2 Lernende mit hoher Kognition

Fabian in der 4. Klasse zeichnet an seinem Plan für die Bastelarbeit. Ihn stört es nicht, dass andere schon am Aussagen sind. Er zeichnet und misst, alles soll genau so sein, wie er es will. Sogar die Farben wählt er jetzt schon aus. Er überlässt nichts dem Zufall.

Kinder mit einer hohen Dimension Kognition in ihrem Leben müssen etwas verstanden haben, bevor sie zur Tat schreiten (Abb. 4). Die detaillierte Erklärung lieben sie. Etwas nicht genau zu wissen, führt zur Blockade. Im Unterricht fallen diese Schüler/-innen durch ihr Interesse an Zusammenhängen und ihrer Liebe zu Struktur



Abb. 4

auf. Sie arbeiten gerne mit übersichtlichen Lerninhalten, Plänen, Tabellen und Listen. Klare schriftliche Anleitungen geben Sicherheit. Ihr Wunsch: «Erklären Sie mir einfach, wie es geht.» Sie lernen durch die Aufnahme und Verknüpfung von Informationen. Dieses Verhalten hat keinen direkten Zusammenhang mit der Intelligenz, sondern mit dem Bedürfnis, Dinge zu verstehen.

2.3 Lernende mit hoher Relation

Keiner macht im Unterricht besser mit als Stefan (13). Seine Hand ist ständig oben. Immer hat er noch eine Frage oder weiss noch etwas zu ergänzen. Er ist ein guter Schüler, schwatzt nicht einfach, sondern redet über die Aufgaben, die gelöst werden müssen.

In Ihrer Klassen befinden sich Lernende, welche den Austausch und die Resonanz mit der Lehrperson und Mitschülern/-innen brauchen, um arbeiten zu können. Bei einem Arbeitsauftrag haben sie das Bedürfnis, darüber zu reden. Sie stellen Rückfragen oder auszuprobieren.



Abb. 5

wiederholen das Gesagte in eigenen Worten. Es geht dabei nicht in erster Linie um Erklärungen, sondern um die Beziehung. Sie lernen vor allem am Modell. «Können Sie mir zeigen, wie das geht?», ist ihre Frage. Gibt es die Möglichkeit, einen Auftrag zu zweit zu erfüllen, wählen sie diese Möglichkeit (Abb. 5). Sie sind kreativ in der Gruppe. Alleine Lösungswege zu finden, fällt ihnen schwer. Dieses Verhalten hat keinen direkten Zusammenhang mit dem sozialen Umgang, sondern mit dem eigenen Bedürfnis, sich austauschen zu können.

3 Praktische Folgen für den Unterricht

Die Lehrperson, welche sich der Verhaltens- und Lerndimensionen des Kindes bewusst ist, versucht, diesen Unterschieden im Unterricht adäquat zu begegnen.

3.1 Binnendifferenzierte Förderung

Der Fachunterricht wird von der Lehrperson so gestaltet, dass die Kinder in ihrer Dimension lernen können. Dies führt zu einer Binnendifferenzierung nicht aufgrund der Leistungen, sondern aufgrund der Lernwege. Dies hat einen Einfluss auf die Wahl der Unterrichtsformen, die Aufgabenstellungen in Wochenplänen und Werkstätten, die Hausaufgaben und Prüfungsformen.

Hier ein einfaches Alltagsbeispiel dazu: Nach einer kurzen Einführungsphase in ein neues Thema schlägt die Lehrperson vor:

- Wer möchte, kann **jetzt mit der Arbeit beginnen (Aktion)** und zu zweit (Relation) oder alleine **versuchen, diese Aufgaben zu lösen (Aktion)**.
- Wer möchte, kann jetzt nach vorne in den Kreis kommen. Ich werde alles **nochmals erklären (Kognition)** und wir werden gemeinsam ein paar Aufgaben lösen (Relation).
- Für die, die möchten, habe ich hier noch ein Blatt, auf dem alles Schritt für Schritt **nochmals beschrieben und erklärt ist (Kognition)**.

Es ist kaum realistisch, in jeder Lernsequenz jeder Dimension zu begegnen. Einmal wird der eine mehr abgeholt, manchmal die andere. Das lässt sich nicht vermeiden. Wichtig ist, dass die Lehrperson darauf achtet, verschiedene Lehrformen zu wählen, um alle Kinder zu fördern (Abb. 6).

3.2 Überfachliche Kompetenzen

Während es im Unterricht darum geht, den Lernenden in ihrer Stärke zu begegnen, liegt der Fokus beim überfachlichen Lernen auf der Förderung der vernachlässigten Dimensionen. Die Dimensionen, in welchen sich ein Kind bewegt, beeinflussen seine personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen. Somit kann das Modell der drei Dimensionen in allen Bereichen der



Abb. 7

überfachlichen Kompetenzen eingesetzt werden. Aufgabenstellungen im Sportunterricht, in TTG oder an Waldnachmittagen (Abb. 7) ermöglichen es der Lehrperson, die Lernenden genau zu beobachten und in ihrem Verhalten zu fördern.

Hier ein konkretes Beispiel zur Förderung der Lernmethodik und der Reflexion über das eigene Lernverhalten (Abb. 8):

Das 3DP-Lerndreieck bietet Schülern eine Möglichkeit, ihren Lernweg zu reflektieren. Das Lerndreieck wird im Unterricht

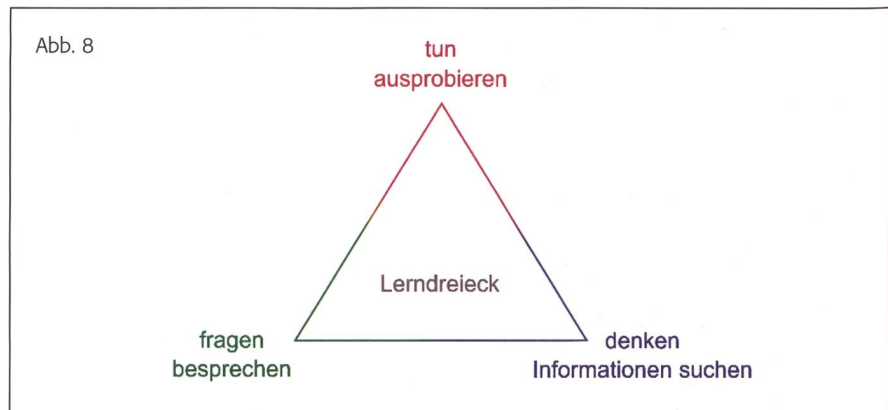


Abb. 8

eingeführt und soll immer wieder Anlass zum Gespräch bieten. Folgende Fragestellungen sind für die Arbeit mit dem Lerndreieck wesentlich:

Vor dem Lernprozess:

- Wie lernst du etwas Neues am liebsten?
- In welcher Ecke beginnst du?
- In welche Richtung gehst du, wenn du nicht weiterkommst?

Während des Lernprozesses:

- In welcher Ecke befindest du dich gerade?
- Kommst du in dieser Ecke gut weiter, oder stehst du gerade an?
- In welche Ecke kannst du dich bewegen, um nun weiterzukommen?

Nach dem Lernprozess:

- Welchen Lernweg hast du eingeschlagen? Ist es dir dabei gut gegangen?
- Was merkst du dir für deine nächsten Lernwege?
- Möchtest du das nächste Mal versuchen, in einer anderen Ecke zu starten?

Das 3DP-Lerndreieck bietet immer zwei Möglichkeiten aus der Blockade heraus (Abb. 9).

Sicher ist Ihnen bewusst geworden, dass nicht nur die Lernenden, sondern auch die Lehrpersonen geprägt sind von den Dimensionen des Verhaltens. Die Ausprägung der

Dimensionen im Leben einer Lehrperson prägt ihren Unterricht. In einem weiteren Artikel in der nächsten Ausgabe wird der Fokus auf die Lehrperson und ihren Unterricht gerichtet sein.

Autor: Primarlehrer, Erlebnispädagoge und Schulberater aus Einsiedeln. Kernkompetenzen: Lernprozesse, Zusammenarbeit im Team, Schulentwicklung. www.3dp-coaching.ch

Abbildungen: vom Autor z. V. g.

Aktion	Ausprobieren/Versuch und Irrtum	Erforschendes Lernen
Kognition	Erklärung und Verstehen – Konstruktivistische Vernetzung	Erklärender Unterricht
Relation	Lernen am Modell/ vorzeigen – nachmachen	Gemeinsame Erarbeitung

Abb. 6

Aktion	Ausweg aus der Aktionsblockade, in welcher auf einem eingeschlagenen Weg einfach weitergemacht wird.	Austausch suchen; innehalten und durchdenken
Kognition	Ausweg aus der Kognitionsblockade, in welcher das Kind beim Nachdenken versinkt.	Tätig ausprobieren; Gespräch suchen
Relation	Ausweg aus der Relationsblockade, in welcher ohne Gemeinschaft nichts mehr möglich ist.	Selbständig nachdenken; tätig ausprobieren

Abb. 9

WEITERBILDUNG FREINET-PÄDAGOGIK MIT ZERTIFIKAT (FREINET GRUPPE SCHWEIZ)

„Wir werden das Leben entdecken, und dieses Entdecken des Lebens wird das entscheidende Ereignis in unserer Pädagogik sein“ - Célestin Freinet

Inhalt: Die Pädagogik von Célestin und Élise Freinet - kooperatives Lernen, Heterogenität als Lernchance, verlässt die Übungsräume, méthode naturelle, Demokratie leben und lernen, freier Ausdruck, den Kindern das Wort geben.
Der Lehrplan 21 fordert in vielen Bereichen genau das, wofür die Freinet-Pädagogik seit bald 100 Jahren plädiert: nicht nur Wissen, sondern auch Können.
In 7 Modulen werden wir die verschiedenen Aspekte der Freinet-Pädagogik selber erleben und eine konkrete Umsetzung in der eigenen Praxis planen.

Dauer: Januar 2019 bis März 2020. 5 Wochenenden (ab Freitagabend), eine Studienwoche, Freinet-Kongress, Hospitationen, Selbststudium

Anmeldefrist: 30. September 2018

Weiterbildungsgebühr: CHF 2000.-, exkl. Kost und Logis

Ort: Seminarorte variieren je nach Modul (u.a. Zürich, Biel, Baden)

Leitung: erfahrene Freinet-PraktikerInnen aus der Freinet Gruppe Schweiz

Die Weiterbildung richtet sich an: Pädagoginnen und Pädagogen aller Stufen und Fächer

Interessiert? Ausführlichere Informationen unter:
www.freinet.ch oder info@freinet.ch



KNIES KINDERZOO RAPPERSWIL



WWW.KNIESKINDERZOO.CH



Cordial beinvegni im center da sport e cultura Disentis

| Massenlager: von 15 bis 300 Personen
4 Abteilungen mit 3 Küchen

Konferenzraum	Tennis Aussenplätze
Cafeteria	Kunstrasen-Fussballplatz
	Allwetterplatz
	18-Loch Minigolf-Anlage
3-fach Sporthalle	grosser Kinderspielplatz
Tennishalle	
Fitnessraum	Kunsteisbahn im Winter
Power-Plate	
Kletterhalle	

Im Sommer 2018 für Sie gratis:

| Badminton, Kletterhalle, Minigolf
(inkl. Schläger + Bälle), Tennis outdoor

 Disentis Sedrun

Informaziuns:
tel. 081 947 44 34
info@centerdasport.com
www.centerdasport.com


center da sport e cultura
disentis/mustér

Zusammenarbeit in einer extrem belastenden Situation

Mobbing angehen – nicht ohne Eltern

Mobbing beunruhigt Eltern extrem. Durch Berichte in der Laienpresse alarmiert, befürchten viele gleich das Schlimmste für ihr Kind. Das hat schwerwiegende Konsequenzen, wie z.B., dass Eltern durch ungeschicktes Verhalten ungewollt die Schwierigkeiten ihres Kindes verschärfen. Zusätzlich stellt die Zusammenarbeit mit diesen Eltern an die Lehrpersonen höchste Ansprüche und ist oft extrem belastend. Der Beitrag gibt Anregungen für Lehrpersonen. Christoph Eichhorn

Steigen wir gleich mit einem Fallbeispiel ein: «Hat er dich wieder geplagt?», fragte die Mutter ihre Tochter besorgt, als diese von der Schule nach Hause kam. Ihre Stimme klang beunruhigt, ihr Gesicht drückte Kummer aus. Eigentlich hatte Carla den kleineren Vorfall in der Schule schon wieder vergessen. Aber jetzt, wo ihre Mutter nachfragte, fiel es ihr doch wieder ein. Roberta hatte die Augen verdreht, als sie sie um ihren Radiergummi bat. Jetzt sagte sie mit einem leichten Schluchzen: «Roberta hat wieder die Augen verdreht.» Am Gesicht ihrer Mutter konnte Carla erkennen, dass das etwas ganz Schlimmes sein musste. Angst und Sorge breiteten sich in ihr aus.

Eltern verstärken oft ungewollt die Schwierigkeit ihres Kindes

Die Reaktion der Eltern auf vermeintliches oder tatsächliches Mobbing ihres Kindes beeinflusst entscheidend dessen Bewältigungsmöglichkeiten. Vor allem überbesorgte und hilflose Eltern verschärfen – natürlich ungewollt – die schwierige Situation ihres Kindes (Abb. 1). Zum einen lenken sie seine Aufmerksamkeit immer wieder auf das Problem hin. Zum anderen erschweren sie seine Lage ungewollt dann, wenn sie ihm keine Bewältigungsperspektive anbieten. Mit besorgten Fragen können Eltern ungewollt nicht nur das Problem verschärfen, sondern auch die Bemühungen der Lehrperson in der Schule untergraben.

Alarmierte Eltern – schwierige Zusammenarbeit

Über die Verbreitung von Mobbing gibt es unterschiedliche Zahlen. Manche

sprechen davon, dass über 50 Prozent aller Schüler/-innen von Mobbing ein oder mehrere Male betroffen sind (Jäger et al., 2007). Das bedeutet, dass jede Lehrperson immer damit rechnen muss, dass ein oder mehrere Eltern ihrer Schüler/-innen zur Ansicht kommen, ihr Kind sei Opfer von Mobbing. Ob diese Einschätzung berechtigt ist oder nicht, spielt im Erleben der betroffenen Eltern keine Rolle. Fast immer sind sie extrem beunruhigt. Sie wünschen sich, dass die Lehrperson das Mobbing sofort unterbindet und zwar für immer. Das ist verständlich, aber auch sehr unrealistisch. Denn niemand kann Mobbing mit Sicherheit langanhaltend verhindern. Damit werden die hohen Erwartungen der Eltern früher oder später enttäuscht, was oft Auslöser massiver Konflikte zwischen Eltern und Lehrpersonen ist.

Die Eltern spielen eine entscheidende Rolle bei der Bewältigung von Mobbing

Eltern als wichtigste Bezugsperson ihres Kindes haben aber auch den grössten Einfluss auf ihr Kind. Dabei ist entscheidend, dass die Eltern ihr Kind ernst nehmen und mit ihm an einer Bewältigungsperspektive arbeiten. Wie die Lehrperson die Eltern bei dieser Aufgabe unterstützen kann, zeigen die nächsten Abschnitte.

Zeitnahe Support hilft Eltern und Kind

Auf Grund der hohen Besorgnis der Eltern ist zeitnahe Handeln angesagt. Andernfalls steigt die Sorge und Unruhe der Eltern ins Unermessliche – und überträgt sich weiter aufs Kind. Sie brauchen also dringend

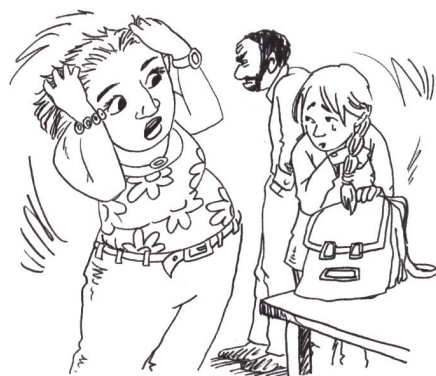


Abb. 1: Überbesorgte und hilflose Eltern verschärfen – natürlich ungewollt – die schwierige Situation ihres Kindes.

eine Person mit Hintergrundwissen, also z.B. die Lehrperson, mit der sie sich zeitnah austauschen können. Zwei Aspekte stehen dabei im Vordergrund:

- den Eltern zuhören
- und ihnen eine Bewältigungsperspektive aufzeigen.

Den Eltern eine Bewältigungsperspektive aufzeigen

Die Bewältigungsperspektive umfasst drei Bereiche:

1. Die Mobbing-situation selbst: Dabei geht es um Strategien, die dem Schüler oder der Schülerin während der Mobbing-situation helfen, sich gegen diese abzuschirmen, wie z.B.

- versuchen wegzuhören
- sich bewusst auf die Mitschüler/-innen konzentrieren, zu denen ein guter oder zumindest kein belasteter Kontakt besteht
- die Situation mit Humor nehmen.

2. Erholung während der Freizeitphase:

Natürlich ist es hilfreich, wenn es dem Kind, alleine oder mit Hilfe seiner Eltern gelingt, die sich aus der Mobbing-Situation ergebende Belastung während der Freizeitphase abzufedern. Die wichtigste Frage ist: «Was kann Ihr Kind tun, um während seiner Freizeit abzuschalten und sich wieder gut zu fühlen?»

3. Die Veränderung der Aufmerksamkeitsfokussierung:

Eine Schülerin, die in der Schule gemobbt wird, kann mit der Zeit alles, was mit der Schule zu tun hat, negativ erleben. Das ist dann auch ein Ergebnis ihrer negativ ausgerichteten Aufmerksamkeitsfokussierung, die die Eltern sehr häufig verschärfen, wie wir im einleitenden Fallbeispiel gesehen haben. Es geht deshalb hier darum, die Schülerin allmählich dahin zu führen, dass die Schule auch schöne Erlebnisse bietet – neben dem Mobbing. Also um die Frage: «Lass uns mal überlegen, was heute in der Schule schön war?» Angelehnt an Luise Reddemann kann man sagen: «Die Schule ist nicht nur schön – aber auch schön.» (Abb. 2)

Fallbeispiel:

Eine verzweifelte Mutter ruft an

Eine Mutter ruft besorgt die Lehrperson an und schluchzt: «Carla wird gemobbt.» Wie kann die Lehrperson die Mutter unterstützen?

- **Zuhören:** Zunächst bietet es sich an, einfach nur zuzuhören. Aus der Therapie- und Beratungsforschung ist bekannt, dass Beratung dann hilfreich ist, wenn der oder die zu Beratende das Gefühl haben, die Dinge ansprechen zu können, die ihnen auf dem Herzen liegen.
- **Versuchen, ruhig zu bleiben:** Das ist leichter gesagt als getan, wenn ein besorgter und hilfloser Elternteil anruft. Denn Emotionen stecken an. Viele Lehrpersonen haben gute Erfahrungen damit gemacht, dass sie versucht haben, ihre eigenen Emotionen zu akzeptieren und sich auf das Gespräch zu konzentrieren. Eine andere Möglichkeit wäre, sich zu vergegenwärtigen, dass es gar nicht möglich ist, sofort eine Lösung zu finden.
- **Versuchen herauszufinden, was genau geschehen ist:** Ungewollt vereinfachen oder übertreiben Eltern, wenn sie über die Vorfälle sprechen. Sie sagen:

«Mein Kind wird gemobbt» ohne näher zu erklären, was tatsächlich geschehen ist. Wir müssen aber wissen, was geschehen ist, also wer hat was, wann, wie, wo, mit welchen anderen Beteiligten, mit welchen Auswirkungen gemacht. Auch wenn ein Elternteil dann sagt: «Carla ist geschlagen worden» ist das keine ausreichende Information. Sondern dann sind noch Fragen wichtig wie wer, wo, was ist dabei genau passiert, gab es einen oder mehrere Schläge usw. In der Praxis zeigt sich dann allerdings sehr oft, dass die von den Eltern berichteten Vorfälle mit Mobbing nichts zu tun haben, sondern es sich eher um normale Streitereien handelt, wie sie zwischen Kindern üblich sind. Für die Eltern spielt dies aber erst einmal keine Rolle. Sie sind in der Regel davon überzeugt, dass es sich um Mobbing handelt. Es ist dann natürlich auch nicht sinnvoll, die Eltern, vor allem zu Beginn der Zusammenarbeit, davon überzeugen zu wollen, dass es sich «nur um harmlose Streitereien» handelt.

Zusätzlich ist es sehr hilfreich, wenn die Lehrperson klar formuliert: «Gut, dass Sie anrufen – vielen Dank», oder: «Mir ist wichtig, dass sich alle meine Schülerinnen und Schüler in der Klasse wohl fühlen. Deshalb werde ich alles dafür tun, damit das weniger vorkommt», oder: «Ich möchte mit Ihnen in Kontakt bleiben. Bitte informieren Sie mich über jeden weiteren Vorfall – ich werde Sie ebenfalls informieren, wenn wieder etwas vorkommt».

- **Dem Schüler / der Schülerin feste Termine anbieten:** Sehr hilfreich ist, wenn sich die Lehrperson zu festen Terminen ein- bis zweimal pro Woche mit dem Schüler / der Schülerin trifft – und sei es nur für einige Minuten. Auch das soll gleich mit dem anrufenden Elternteil abgesprochen werden. Er sieht dann, dass die Lehrperson sofort handelt, was beruhigend wirkt.

Es wird wieder geschehen

Wenn möglich, also wenn sich der Elternteil wieder ein bisschen beruhigt hat, kann es schon in diesem ersten Telefonkontakt sinnvoll sein, darauf hinzuweisen, dass es weitere Vorfälle geben wird. Warum? Eltern gehen sonst von der unrealistischen Vorstellung aus, dass wie durch ein Wunder die Probleme gelöst würden. Man kann sagen: «Klar wollen wir nicht, dass es wieder



Abb. 2: Ein Kind, das in der Schule gemobbt wird, kann mit der Zeit alles, was mit der Schule zu tun hat, negativ erleben. Es geht deshalb auch darum, das Kind allmählich dahin zu führen, dass die Schule auch schöne Erlebnisse bietet.

zu einem Vorfall kommt. Aber wir wissen beide, dass wir das nicht völlig ausschließen können. Angenommen es gibt wieder einen ähnlichen Vorfall – haben Sie schon eine Idee, wie Sie Ihrem Kind helfen können?» Diese letzte Aussage suggeriert, dass das Problem veränderbar ist.

Anregungen für Eltern

Eine Lehrperson tut gut daran, Eltern die folgenden Schritte im Detail zu vermitteln – und am besten zusätzlich schriftlich abzugeben. Denn in Mobbing-situationen sind die Eltern meist derart emotional überlastet, dass sie nur sehr begrenzt Hinweise und Anregungen im Gedächtnis behalten, geschweige denn zielfähig umsetzen können.

Wichtige Schritte, die Eltern tun können, um ihr Kind zu unterstützen:

Gut zuhören: Zunächst ist wichtig, dem Kind zuzuhören und zu fragen, was geschehen ist. Was man nicht tun sollte:

- **Dem Kind Vorwürfe machen oder ihm sofort Ratschläge geben, wie:** «Du musst dich halt wehren» oder: «Du musst nicht darauf achten, was die anderen sagen». Das ist gut gemeint, aber oft ist das Kind nicht in der Lage, diese Hinweise umzusetzen.
- **Versuchen, die Tragweite des Problems klein zu reden, also z.B. sagen:** «Das ist doch nicht so schlimm», selbst, wenn das wirklich nach aussen hin so auszusehen scheint.

Gut, das du es mir gesagt hast – das war richtig:

Viele Kinder schämen sich dafür, gemobbt zu werden. Viele fühlen sich

minderwertig oder schuldig. Wenn ihm seine Eltern bestätigen, dass es richtig war, sich mit seinem Problem an sie zu wenden, geben sie ihm damit Sicherheit.

Das Problem klären: Angenommen ein Kind sagt: «Er hat Schimpfworte gesagt», dann ist gut herauszufinden, welche das sind. Oft schämen sich Kinder, diese Worte zu nennen. Der Nachteil ist, dass sie dadurch ihre für das Kind vorhandene emotionale Dramatik beibehalten. Eine Lehrperson könnte in einem solchen Fall einer besorgten Mutter raten: «Vor Kurzem hat mir eine Mutter in einer ähnlichen Situation berichtet, dass sie ihr Kind gebeten habe, alle Schimpfworte auf ein grosses Blatt zu schreiben. Damit hat sie sehr gute Erfahrungen gemacht.»

Vereinbarung treffen: Die Eltern vereinbaren mit ihrem Kind: «Sag mir bitte gleich, wenn wieder etwas ist.» Das Kind soll bei weiteren Vorfällen auch sofort seine Lehrperson informieren.

Problembewältigung: Eltern sagen zum Kind: «Lass uns mal überlegen, was du kannst, wenn XY wieder auftritt.» Allerdings müssen die Eltern auch darüber informiert werden, dass bei solchen Fragen ihrem Kind jetzt erst mal nichts einfällt. Das ist normal, weil es sich unter grossem Druck fühlt. Deshalb brauchen sie Geduld. Sie können in den nächsten Tagen immer wieder einmal unaufgeregt auf diese Frage zurückkommen. Eine Variante ist, den Eltern anzubieten, selbst das Gespräch zu führen.

Was war heute angenehm / hat dir gefallen: Eltern sprechen mit ihrem Kind auch darüber: «Was war heute dort, wo das Mobbing normalerweise auftritt, also z.B. in der Schule, schön oder angenehm?» Und auch hier müssen Eltern Geduld haben, weil das Kind in der Regel erst mal keine Antworten geben kann.

Was du tun kannst, damit es dir in deiner Freizeit, nach einem Vorfall, wieder ein bisschen besser geht: Hier geht es darum, dass das Kind lernt, sein Wohlbefinden zu beeinflussen, indem es z.B. seine Lieblingsmusik hört, sich mit seiner Freundin trifft usw. Auch hier ist wichtig, die Eltern darüber zu informieren, dass ihr Kind nicht sofort eine Lösung findet. Angenommen es geht einem Kind beim Nachtessen schon wieder besser, dann könnten seine Eltern sagen: «Ich habe das Gefühl, dass es dir schon wieder besser geht.» Und wenn das Kind das bestätigt, könnten sie sagen: «Das freut mich – weisst du, wie du es geschafft hast, dass es dir schon wieder ein bisschen besser geht?» Eine Variante dazu ist, dass Vater, Mutter und Kind hin und wieder zusammen darüber sprechen, was jedem von ihnen dabei hilft, sich nach einer belastenden Situation wieder besser zu fühlen. Dabei wird meist deutlich, dass es individuell sehr unterschiedliche Strategien gibt.

Mobbing kann Betroffene stärken: Immer wieder lesen und hören wir davon, dass von Mobbing Betroffene daraus später in ihrem Leben eine Strategie der Stärke entwickelt haben. Es bietet sich an, mit den

Eltern diesen Punkt anzusprechen, also z.B.: «Aktuell ist die Situation sehr belastend – langfristig gesehen kann sich daraus beim Kind aber auch eine innere Stärke entwickeln, also z.B.: «Ich lass mich davon nicht unterkriegen»». Diese Information eröffnet fast allen Eltern eine ganz neue Sichtweise auf das Problem.

Zusätzlich ist natürlich wichtig, dass Lehrpersonen und Schule die in der Literatur beschriebenen Anti-Mobbing Strategien konsequent umsetzen.

Literatur: Eichhorn, C. (2014): Die Klassenregeln. Guter Unterricht mit Classroom-Management. Klett-Cotta.

Eichhorn, C. (2017): Classroom-Management: Wie Lehrer, Eltern und Schüler guten Unterricht gestalten. Klett-Cotta, 9. Aufl.

Jäger, R., Fischer, U., Riebel, J. (2007): Mobbing bei Schülerinnen und Schülern der Bundesrepublik Deutschland. Eine empirische Untersuchung auf der Grundlage einer online-Befragung. Landau, S. 3.

Reddemann, L. (2007): Eine Reise von 1'000 Meilen beginnt mit dem ersten Schritt. Zürich: Orell Füssli.

Sullivan, K. (2000): The Anti-Bullying Handbook. Oxford: University Press.

Autor: Christoph Eichhorn arbeitet seit über 20 Jahren als Schulpsychologe mit Schwerpunkt Classroom-Management. Unter anderem hat er für Bulgarien und die Slowakei ein Classroom-Management-Training entwickelt. Sein Buch «Classroom-Management: Wie Lehrer, Eltern und Schüler guten Unterricht gestalten», Klett-Cotta, erreicht gerade die 9. Auflage. www.classroom-management.ch

Illustrationen: Brigitte Kuka

Zum Weiterlesen: In nsp 6+7/2018 beleuchtet Christoph Eichhorn dieselbe Thematik unter einer etwas anderen Perspektive.



... klettern, rutschen, wippen und spielen.

Jetzt alle Möglichkeiten entdecken von Spielplatzgeräten in Holz, Metall, Kunststoff sowie Parkmobiliar auf www.buerliag.com

bürli



Bürli Spiel- und Sportgeräte AG
CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00, info@buerliag.com



 **Zugerland
Verkehrsbetriebe**

Schulreise-Hit Seetal Einsteigen und geniessen

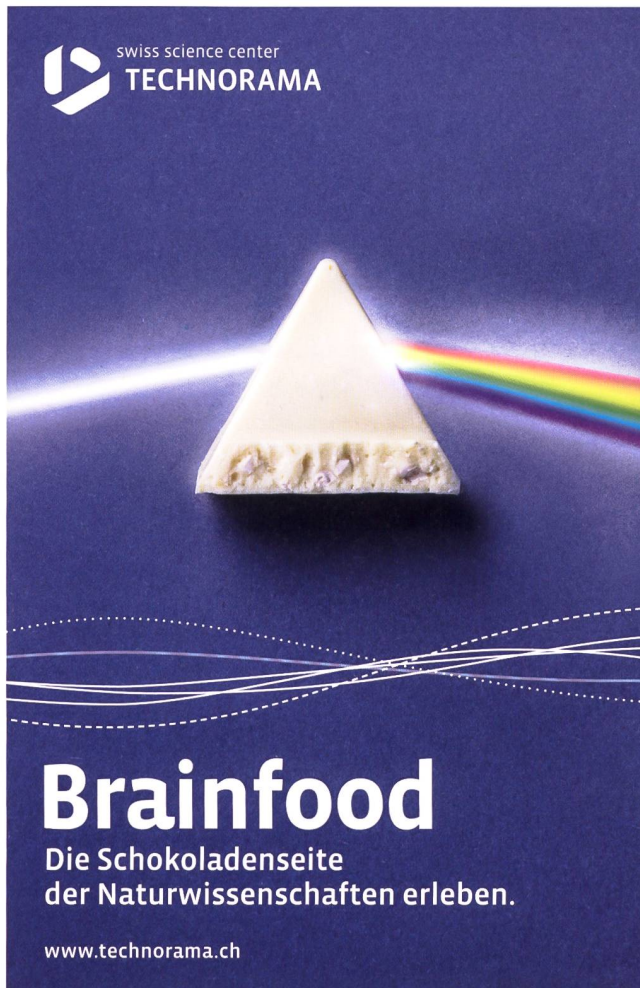
Spiel!Golf Hämikerberg


Als «Klein Ballenberg» wird sie oft bezeichnet, die Ansammlung von alten Bauernhäuser auf dem Lindenberg. Mit einer 18 Loch Spiel Golf Anlage wird das Areal aufgefrischt.

Mit dem Busbetrieb Seetal-Freiamt fährt die ganze Schulklasse sicher, pünktlich und modern.

Ihren Fahrplan finden Sie unter seetal-freiamt.ch

Zugerland Verkehrsbetriebe AG
Telefon 041 910 39 73, info@seetal-freiamt.ch



 **TECHNORAMA**

Brainfood

Die Schokoladenseite
der Naturwissenschaften erleben.

www.technorama.ch

«Wenn das blöde Rechnen nicht wäre ...» Janine, 3. Klasse

Theorie und Praxis der Dyskalkulie-Therapie

Berufsbegleitende Ausbildung 2019

Eine wissenschaftlich fundierte, praxisbezogene und präventive Ausbildung für LehrerInnen, HeilpädagogInnen, LogopädInnen, LerntherapeutInnen u. a. Sie befähigt, Schülern mit Rechenschwierigkeiten, deren Eltern und Lehrer professionelle Hilfe anzubieten. Mit Zertifikat.

Informationsmorgen 22. September 2018

Therapiezentrum Rechenschwäche, Daniel Künzler

Dipl. Lerntherapeut ILT/TZR

www.rechenschwaechte.ch, info@rechenschwaechte.ch



COLONIES.CH
FERIENHEIME.CH

Mit einem Klick Zugriff auf mehr
als 40 Gruppenunterkünfte
(über 3300 Betten) in der Westschweiz

Jede Blutspende hilft



MoneyFit – das Lernangebot zum Umgang mit Geld

MoneyFit von PostFinance stärkt die Finanzkompetenz von Kindern und Jugendlichen und setzt auf vielseitige Lernmethoden.

MoneyFit besteht aus Angeboten für die **Mittelstufe**, die **Sekundarstufe I** und die **Sekundarstufe II**.

Online lernen und Lehrmittel bestellen: moneyfit.postfinance.ch

PostFinance 

Kopiervorlagen zu einem Wimmelbild

Auf dem Jahrmarkt

Dieser Beitrag eignet sich besonders für Mehrklassenschulen, da der Schwierigkeitsgrad der Aufträge variiert und die Schüler sich gegenseitig helfen können. Viele Aufgaben sind spielerisch gestaltet (Memorys). Alle Kopiervorlagen könnten nach dem Einstieg an der Wandtafel kurz vorgestellt werden. Die Schüler «bestellen» dabei nach kurzer Bedenkzeit die gewünschten Vorlagen, die dann von der Lehrperson kopiert werden. So vermeidet man unnötigen Papierverbrauch. – Nach jeweils zwei Blättern könnten neue Gruppen entstehen. Marc Ingber (Zeichnungen Niklaus Müller)

Übersicht

A1	Wimmelbild A3-Format
A2/3	Zwei Puzzles
A4	Zwölf Unterschiede
A5/6	Schau genau/Wörterliste
A7	Eins, zwei oder drei?
A8	Wer spricht denn da?
A9/10	Ja oder nein?/Schätzen – rätseln – zeichnen
A11	Rechnen mit Geld und Gewichten
A12	Überlegt und schreibet (Gruppenarbeit)
A13/14	Memory
A15	Zusatzaufgabe: Zeichnung erweitern

Viele Rahmen von Kästchen auf den Vorlagen sind in Farbe gehalten. Beim normalen Schwarz-weiss-Kopieren ist das aber kein Problem, die Konturen der Ränder sind einfach nuancierter in Grautönen und nicht mehr so stur in Schwarzweiss. Zur Übersicht aller Arbeitsaufträge lohnt es sich, einen farbigen Satz aller Kopien (evtl. auf A3 vergrössert) an einer Seitenwandtafel aufzuhängen. Viele Kinder lassen sich davon inspirieren und rahmen auf ihren Blättern die Kästchen farbig ein (Farbwahl offenlassen!).

Wimmelbild A1

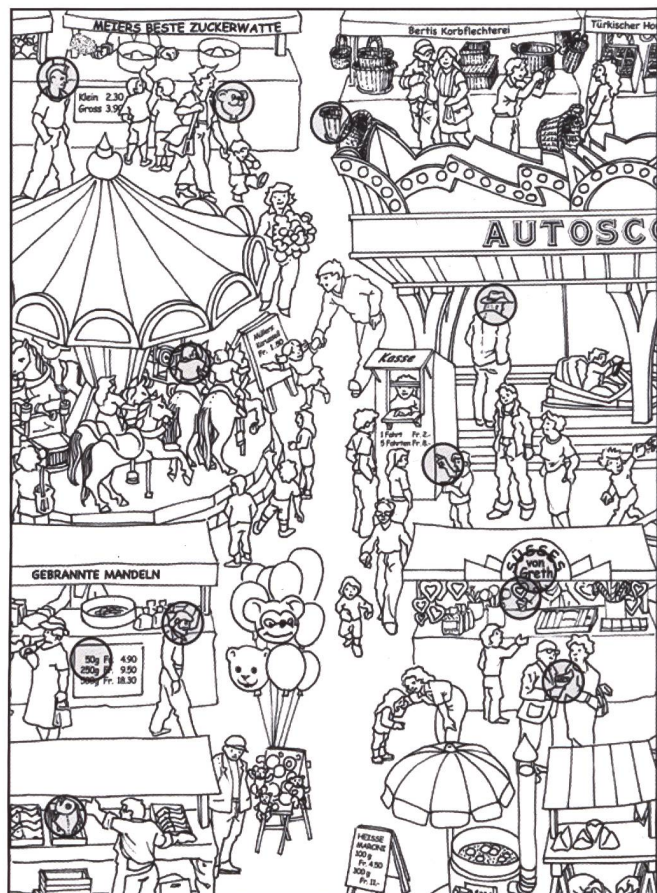
Es ist nicht notwendig, dass das ganze Blatt ausgemalt wird.

Varianten:

- Nach freier Wahl ausmalen.
- Sujets ausmalen, zu denen man einen eigenen Bezug hat.
- Evtl. an mehreren Tagen ab 11.15 Uhr die letzten 20 Minuten zum Ausmalen einplanen. Das ist weit motivierender, als zwei Lektionen am Stück malen zu «müssen».
- Ausmaldiktat: In kleinen Gruppen bestimmt immer reihum ein Kind, was mit welcher Farbe gemalt werden soll.
- Es können auch Suchspiele gespielt werden: Ich sehe etwas, was du nicht siehst?
- A2-Poster, 60×80 cm: Bild zweimal um je 141 % vergrössern und die vier Teile wieder zusammenkleben. (Je nach Kopierer von Schritt zu Schritt evtl. die Farbdichte leicht erhöhen.) Darauf können zur Wortschatzvertiefung Begriffskärtchen geklebt werden.
- Weitere mögliche Fragen:

Was könnte links und rechts des Bildes noch sein?/Was könnt ihr z. B. links unten sehen?/Was macht der Mann mit den Blumen?

A4: Zwölf Unterschiede



A5: Schau genau

Von links nach rechts: 4 1 6 2 5 3
 Von oben nach unten: 5 1 2 4 6 3

A7	1. Spiel	2. Spiel
	1 Kinderwagen 3	1 Lebkuchenherzen 2
	2 Kasse Scooterbahn 2	2 Aufschrift: 3 «Bälle» 1
	3 «Käse von der Alp» 1	3 Glace-Ständer 1
	4 Mickey-Mouse-Ballon 2	4 Das Wort «Ahmed» 3
	5 zwei Körbe ineinander 2	5 Kind winkt mit der Hand 3
	6 Tellerstapel 3	6 jüngerer Mann mit Brille 2
	7 einhändig am Steuer 3	7 Mann streckt Zeigfinger 1
	8 Schirm 3	8 Da steht: Fr. 8.– 2
	9 Preisliste Mandeln 2	9 Vorratssäcke mit Maroni 3
	10 Ein Mann isst Brot 1	10 leerer Pferdesattel 2

A8: Wer spricht denn da?

1. Reihe: 1 10 6 11 5 3
2. Reihe: 12 2 8 4 7 9

A9: Ja oder nein? – Lösungswort von unten: SÜSSIGKEITEN

A10: Schätzen – rätseln – zeichnen

Verschiedene Lösungen, die innerhalb der Gruppe besprochen und begründet werden. Resultate mit einer anderen Gruppe vergleichen.

A11	Gebrannte Mandeln	Maronistand
1)	$14 \times 4.90 = 68.60 \text{ Fr.}$ $6 \times 9.50 = 57.00 \text{ Fr.}$ Total = 125.60 Fr.	1) $11 \times 4.50 = 49.50 \text{ Fr.}$ $6 \times 11.00 = 66.00 \text{ Fr.}$ Total = 115.50 Fr.
2)	$10.00 - 9.50 = 50 \text{ Rp.}$	2) $10.00 - 4.50 = 5.50 \text{ Fr.}$
3)	$1 \times 100 \text{ g zu } 4.90 \text{ Fr.}$ $1 \times 250 \text{ g zu } 9.50 \text{ Fr.}$ Total 14.40 Fr.	3) $1 \times 300 \text{ g} = 11.00 \text{ Fr.}$ $2 \times 100 \text{ g zu } 4.50 = 9.00 \text{ Fr.}$ Total = 20.00 Fr.
4)	$50.00 - 31.70 = 18.30 \text{ Fr.}$ Kauf von 500 g Mandeln	4) $20.00 - 11.00 = 9.00 \text{ Fr.}$ Kauf von 300 g Maroni
5)	$9 \times 3,5 \text{ kg} = 31,5 \text{ kg}$	5) $9 \times 2,5 \text{ kg} = 22,5 \text{ kg}$

A12: Überlegt und schreibt

Verschiedene Antworten, die innerhalb der Gruppe besprochen und begründet werden. Resultate mit einer anderen Gruppe vergleichen.

A13/14: Varianten zum Memory

Mit je drei Karten spielen. Damit sind mehr Karten im Spiel und jeder Spieler darf dann pro Durchgang entsprechend drei Versuche hintereinander durchführen.

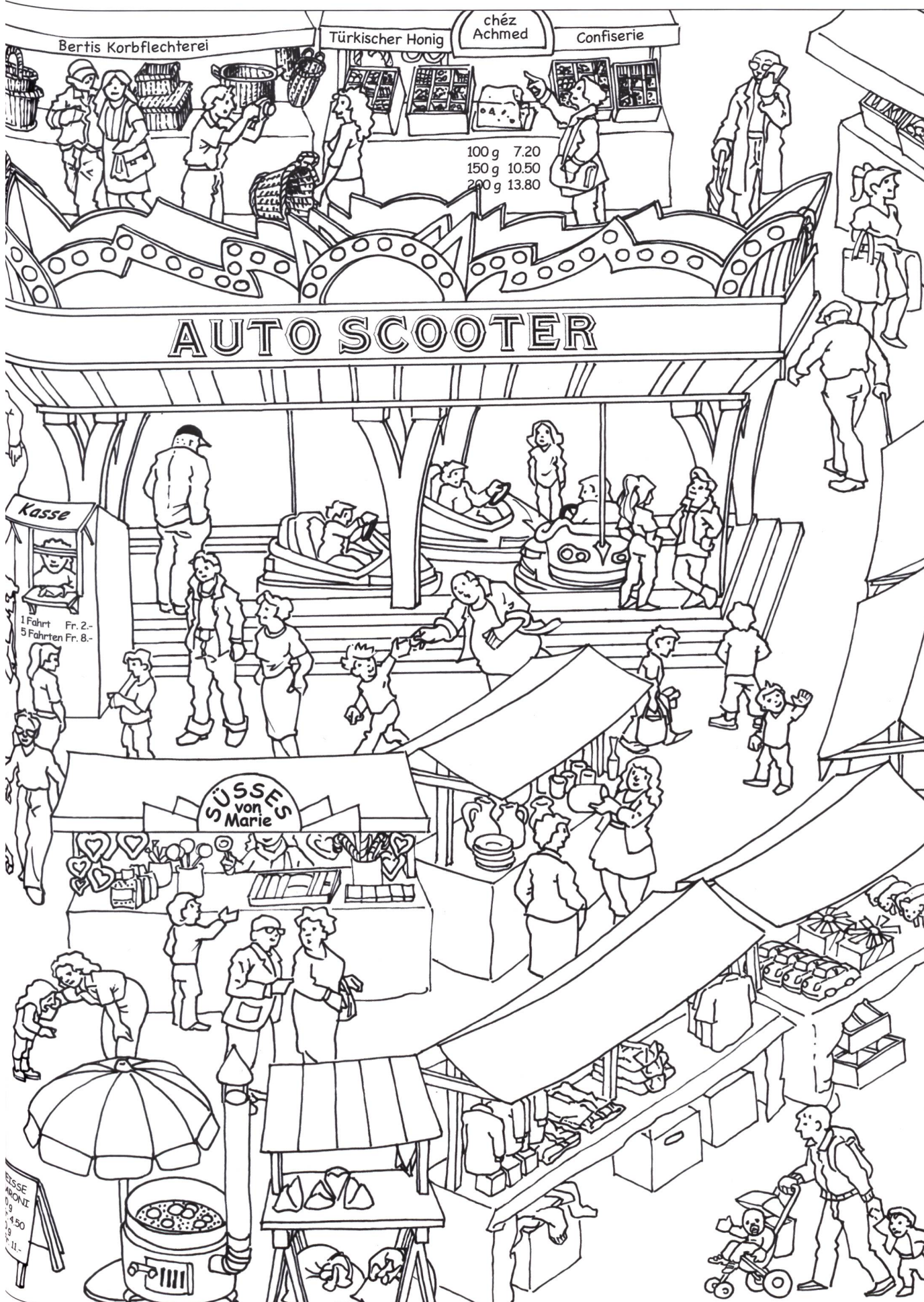
Ganze Karten vor sich auslegen und **Lotto** spielen: Dabei beschreibt immer ein Kind mit ganzen Sätzen oder nur zwei, drei Wörtern das gesuchte Bild, z.B. das Ding ist süß – im Namen kommt ein Land vor – es ist in der oberen Hälfte abgebildet.

Buchstabenspiel (ähnlich dem «Geografiespiel»): Alle Karten auslegen. Immer zwei bis drei Kinder spielen zusammen. Die Lehrperson ruft einzelne Buchstaben, beispielsweise «K». Nun sollen die Kinder ein Kärtchen mit einem Begriff finden, bei dem man ein «K» hört: Karussell. Dies kann man erschweren, indem «K» nur noch ein Mittel- oder Schlusslaut ist.



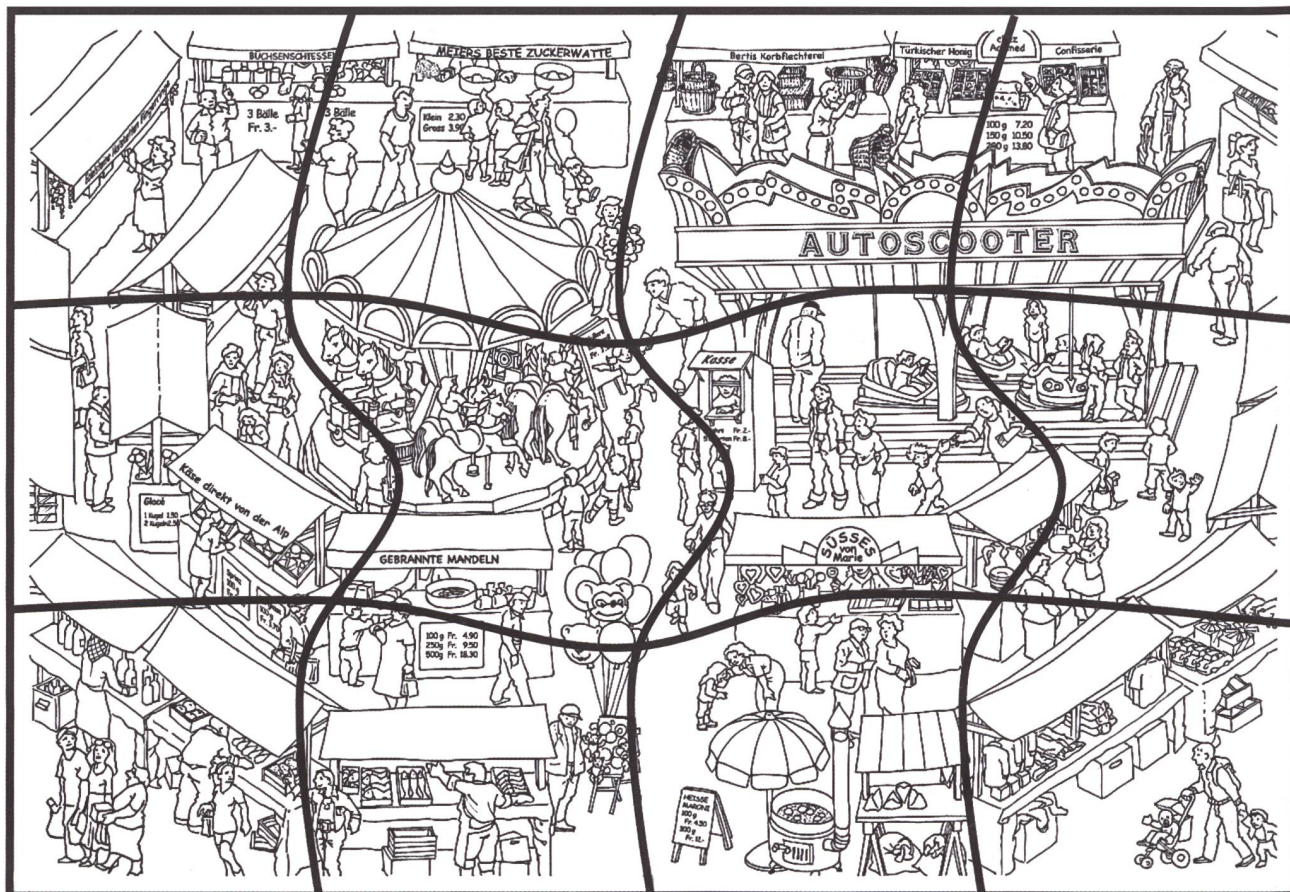
Eva Guler kolorierte die Zeichnung von Niklaus Müller. Diese können Sie als A4-PDF unter «MARKT» gratis anfordern bei marc.ingber@schulpraxis.ch.





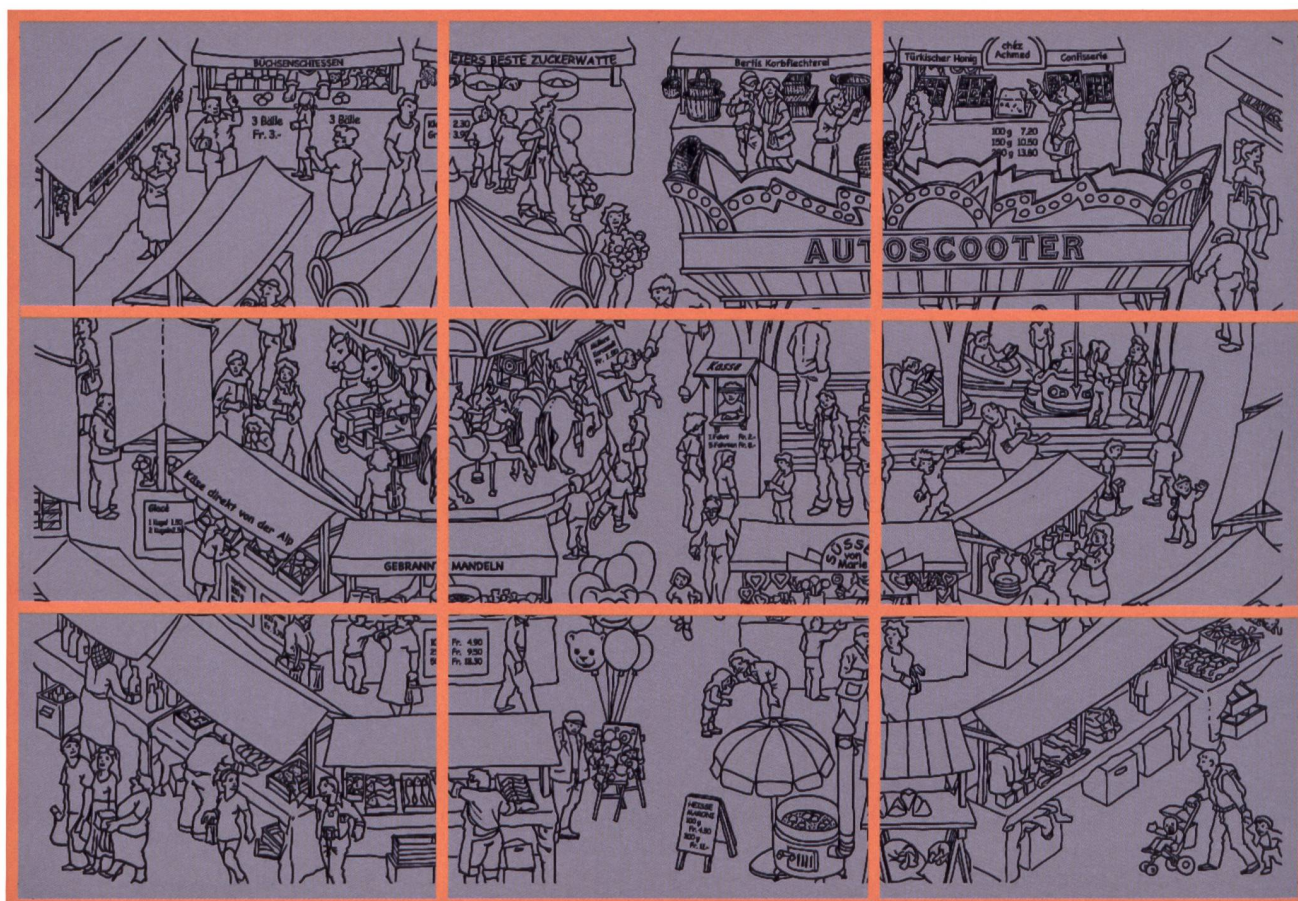
Schneide die Teile aus, mische sie und klebe sie wieder richtig auf

A2



Kannst du das mit dem Nachpuzzle auch?

A3



In welches Museum gehen wir?

Einträge durch: «die neue schulpraxis», St. Galler Tagblatt AG, Postfach 2362, 9001 St.Gallen
Telefon 071 272 72 15, Fax 071 272 75 29, markus.turani@schulpraxis.ch

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Schwyz Bahnhofstrasse 20 Tel. 041 819 20 64	Bundesbriefmuseum Die Alte Eidgenossenschaft zwischen Mythos und Geschichte www.bundesbrief.ch bundesbriefmuseum@sz.ch	Der Bundesbrief von 1291 und seine Geschichte. Stufengerechte Führungen und Workshops auf Anmeldung. Alle Angebote sind kostenlos. Workshop: Mittelalterliche Schreibwerkstatt Workshop: Fahnen, Banner, Wappen Workshop: Initialen in der Buchmalerei	ganzes Jahr	Di–So 10–17 Uhr
Seewen SO Bollhübel 1 Tel. 058 466 78 80 musikautomaten@ bak.admin.ch	Museum für Musikautomaten Seewen SO www.musikautomaten.ch	(1) Spezialführung durch die Permanente Ausstellung , kombinierbar mit dem Zauberklang-Rundgang für alle Klassen (2) Workshop Gloggomobil für 3./4. Primarklassen, mit kostenloser Informationslehrermappe	ganzes Jahr Di–So ohne (24./25./31.12. 2018) Kostenlos für Primarschulen bis Sek II	Klassen nach Vorankündigung: (1) Di–So 9.30–17 Uhr (2) Di–Fr 9.30–11.30 Uhr

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Schwimmen und Fliegen – Die neue Dauerausstellung im Naturmuseum Solothurn

Nach zweijähriger Umbauzeit ist seit diesem Sommer die neue Dauerausstellung im Naturmuseum Solothurn offen. Sie gibt Einblicke in das Leben von fliegenden und schwimmenden Lebewesen. Da mischen sich im Wasser die Krebse unter die Fische, am Ufer der Biber unter die Entenvögel und der Jungfuchs scheint den Menschen beim Baden zuzuschauen ...

Wasser bedeutet Leben

Nicht zu übersehen ist die grosse Vitrine mit den im Raum. Sie wurde als Gewässerlebensraum mit Ufer inszeniert und bestückt mit etlichen kleineren und grösseren Lebewesen im und am Wasser. Nebst den Vögeln sorgen insbesondere auch die wunderschönen und einzigartigen Fische für Aufsehen. Und am Ufer wird dem Besucher sogar ein Blick in einen Biberbau mit Jungtieren gewährt und sorgt nebst den jungen Stockenten sicherlich für den Jöh-Effekt.

Vögel und Insekten in ihrer ganzen Vielfalt

Ein weiterer Themenschwerpunkt bilden die Vögel: Eine fast vollständige Sammlung unserer einheimischen Vögel kann bestaunt werden. Die ausgestellten Präparate bestechen durch eine hohe Qualität und Feinheit, was nicht nur Ornithologen unter uns begeistert. Spannend wird es auch, wenn es um die Flügelspannweiten geht. Wie weit unsere ausgestreckten

Armen reichen im Vergleich zu den Flügeln unserer Greifvögel kann selbst ausgetestet werden.

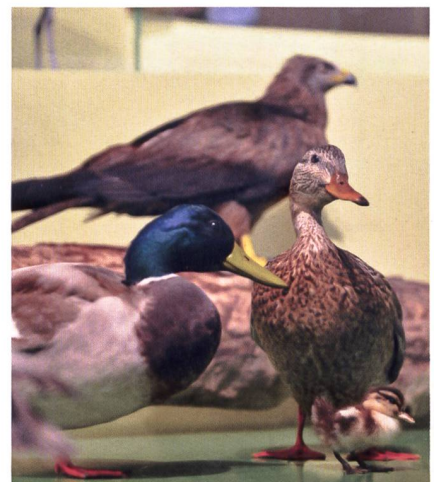
Die Wanderung von Herrn Hans Hirsch und Frau Karla Kröte

Dass Schmetterlinge und Fische wandern, mag bereits manche erstaunen. Aber die Leistung der Alpensegler – sieben Monate Non-Stopp unterwegs nach Afrika – ist schlicht und einfach unvorstellbar! Das Museum hat eine eigene Geschichte produziert, bei der sich der Alpensegler Frau

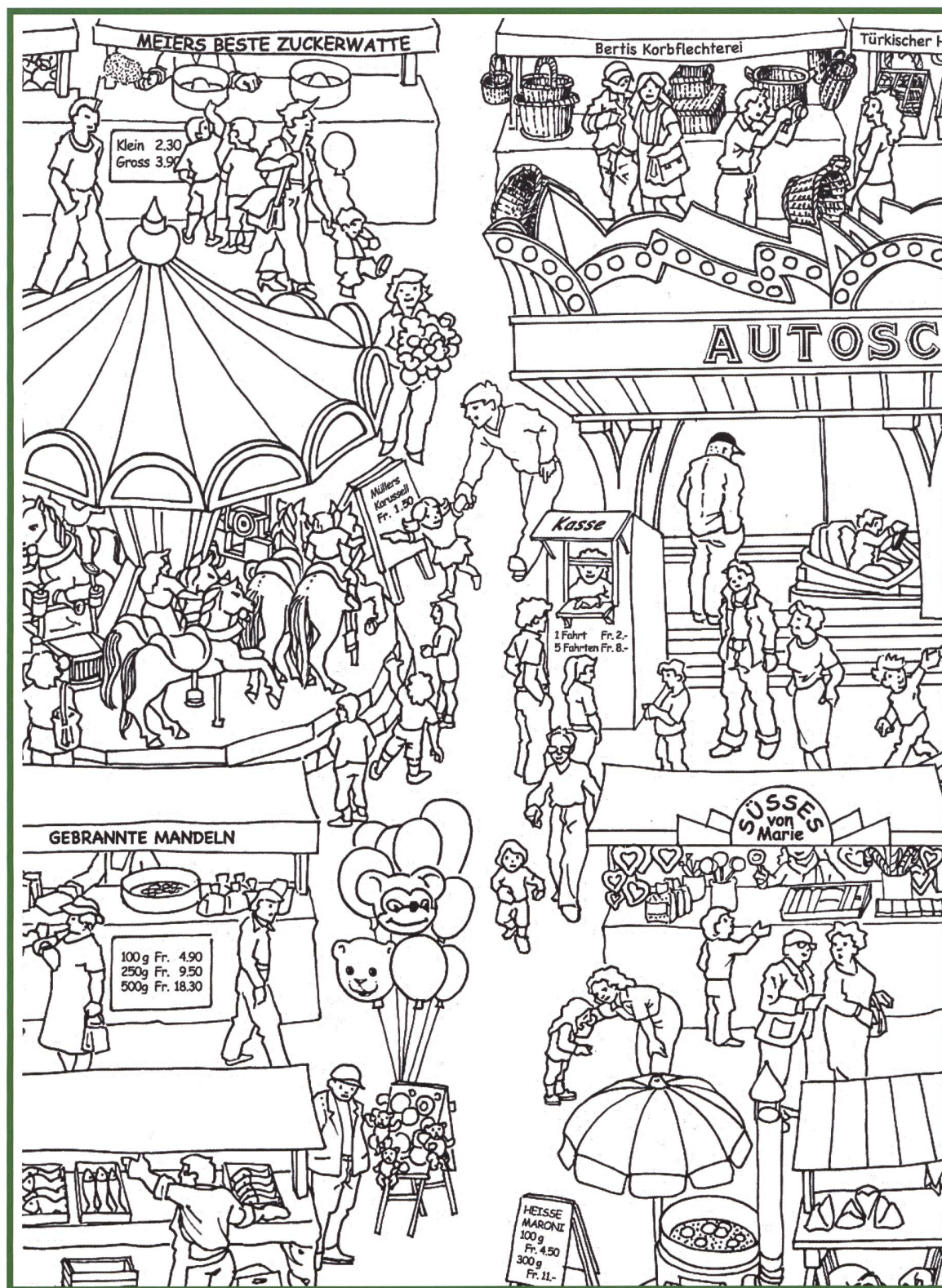
Werder, Hans Hirsch, Karla Kröte, Franz Fisch und Fabienne Falter treffen, um einander ihre Erlebnisse zu erzählen. Da tauchen auch Erwachsene gerne ein in die Abenteuer dieser fünf Figuren.

«Jam-Session» mit Tierstimmen

Ob Froschkonzert oder Affengebrüll oder beides kombiniert: Neu kann an einer grossen Tierstimmenorgel mit 108 verschiedenen Tierlauten und Geräuschen gemeinsam Musik gemacht werden.



Findest du zwölf Unterschiede im Vergleich zur grossen A3-Abbildung?



Notiere in dein Heft acht Unsinnsätze, die zur ganzen Marktzeichnung passen.

Beispiel: Die Pferde des Karussells laufen heute besonders schnell, weil sie zum Frühstück teuren Superhafer erhalten haben. (Benütze die Wörterliste bei A6!)

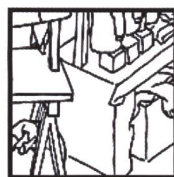
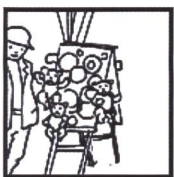
Schau genau

A5

Nummeriere die sechs Ausschnitte, wie sie **von links nach rechts** vorkommen.



Nummeriere die sechs Ausschnitte, wie sie **von oben nach unten** vorkommen.

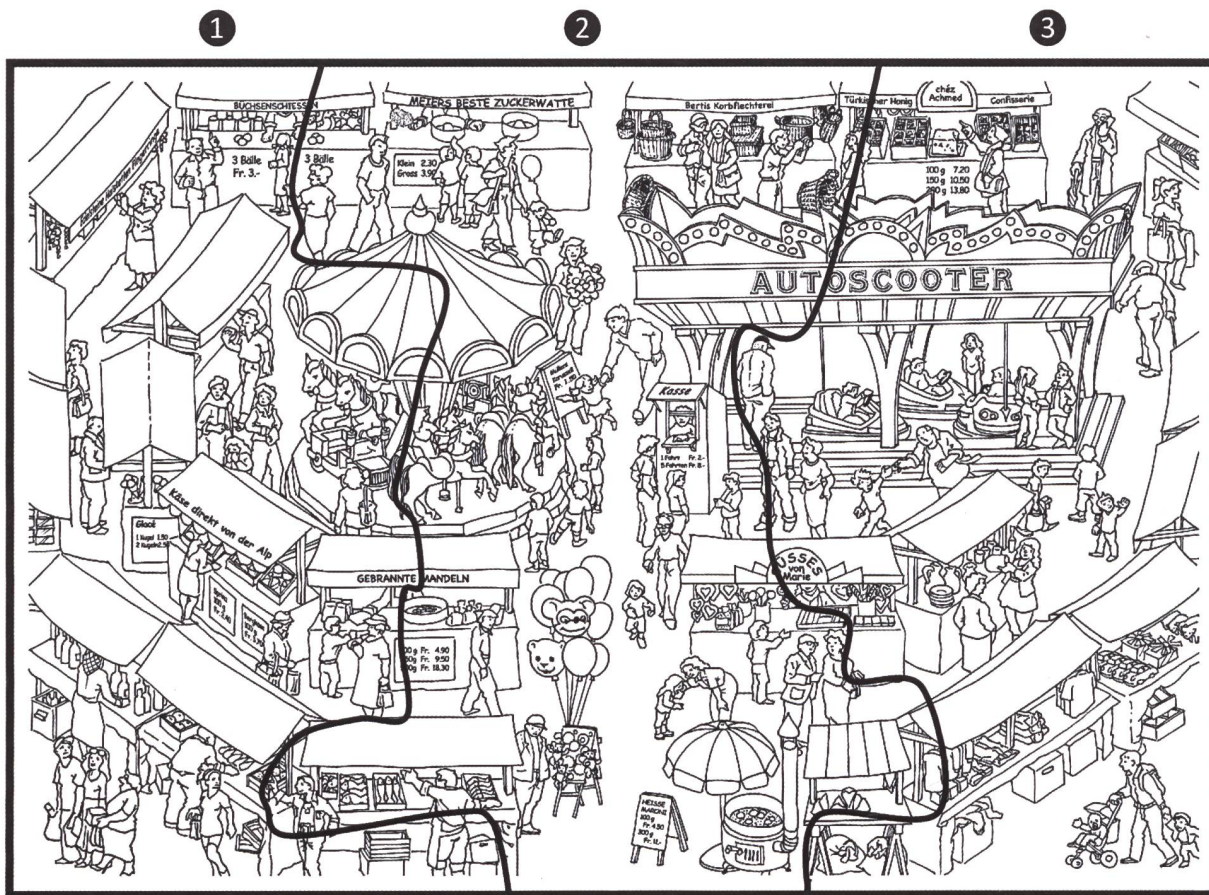


Wörterliste

A6

Schreibe zum Bild **sechs bis zehn Sätze**. Die Wörterliste hilft dir.

Herbstmarkt	Marktplatz	Menschen/Leute	Wetter	Karussell
Scooterbahn	Marktstände	Maroni	Zuckerwatte	Schilfkörbe
Blumenstrauß	Schmuckstand	Fischhändler	Luftballon	Schiessbude
Süssigkeiten	Kassenhaus	Fahrchips	Auswahl	Verkäuferin
Preise	Angebot/Auswahl	Glace/Eis	schmecken	süss
kitschig/wertlos	teuer/billig	schnell	gefährlich	langsam
stehen/warten	drehen	fahren	bezahlen	verkaufen
miteinander	warten	immer dabei	so laut	fragen



In welchem Feld sind die genannten Gegenstände abgebildet? 1, 2 oder 3?

----- Nach hinten falten oder wegschneiden -----

1. Spiel	
Gegenstand/Person	Feld
1 Kinderwagen	
2 Kasse Scooterbahn	
3 «Käse direkt von der Alp»	
4 Mickey-Mouse-Ballon	
5 zwei Körbe ineinander	
6 Tellerstapel	
7 einhändig am Steuer	
8 Schirm	
9 Preisliste der Mandeln	
10 Ein Mann isst ein Brot	

2. Spiel	
Gegenstand/Person	Feld
1 Lebkuchenherz	
2 Aufschrift: «3 Bälle»	
3 Glace-Ständer	
4 Das Wort «Ahmed»	
5 Kind winkt mit der Hand	
6 jüngerer Mann mit Brille	
7 Mann streckt Zeigfinger	
8 Da steht: Fr. 8.-.	
9 Vorratssäcke mit Maroni	
10 leerer Pferdesattel	

Erfinde eigene solche Spiele. Es könnten auch weitere Gegenstände oder Personen und Tiere dazu gezeichnet werden.



- 1 Hallo, kannst du mich bei diesem Lärm überhaupt verstehen?
- 2 Papa, ich möchte unbedingt auf einem Schimmel sitzen.
- 3 Frische Forellen! Heute Morgen aus dem Perlensee gefischt.
- 4 Wie viel kostet der grosse Lollipop?
- 5 Kommt ihr auf dem Heimweg noch zu mir einen Kaffee trinken?
- 6 Platz da für meinen Wagen, sonst schubse ich euch an den Rand!
- 7 Tschüss, dann sehen wir uns also heute Abend wieder im Hotel.
- 8 Oh, dieser schöne Luftballon macht mir so grosse Freude.
- 9 Ich hätte gerne 300 Gramm Bergkäse und 200 Gramm vom Sbrinz.
- 10 Dieser Topf eignet sich ausgezeichnet als Blumenvase.
- 11 Wer hätte gedacht, dass ich mit drei Würfeln so einen Blumenstrauss gewinne?
- 12 Weine doch nicht, bevor wir nach Hause gehen kriegst du bestimmt noch einen ...

Schreibe für drei Personen von der Zeichnung eigene Sätze!

Ja oder nein?

A9

**Kreise bei Ja/Nein die richtigen Buchstaben ein.
Von unten nach oben ergibt sich das Lösungswort.**

Ja Nein

1	Momentan sind drei Autoscooter unterwegs.	N	T
2	Die Ballonverkäuferin trägt eine Brille und einen Hut.	R	E
3	250 Gramm Mandeln kosten heute 8.80 Franken.	B	T
4	Das kleine Kind im Wagen hat einen Schnuller im Mund.	I	S
5	Beim Büchschenschiessen darf man mit vier Bällen probieren.	A	E
6	Der Maronimann steht jetzt noch nicht bei seinem Ofen.	K	U
7	Aus dem Lieferwagen werden noch Sachen ausgeladen.	B	G
8	Beim Fischhändler ist der Tisch bereits nicht mehr voll belegt.	I	J
9	Auf zwei Pferden im Karussell sitzen Kinder.	S	K
10	Am Grillstand beim Metzger warten viele auf eine Wurst.	F	S
11	Auf dem Marktplatz stehen heute zwei Vergnügungsbahnen.	Ü	Ä
12	Der Ballonverkäufer trägt eine Mütze auf dem Kopf.	S	Z

Lösungswort: _____

Schätzen – rätseln – zeichnen

A10

1) Könnte man alle Markthäuschen auf der 100-Meter-Laufbahn hintereinander aufstellen?

5) Die Chefin beim Büchsenwerfen misst die Wurfdistanz immer mit vier langen Schritten ab. Wie viele Meter und Zentimeter sind das? Ist das eine faire Distanz?

2) Der Fischerverkäufer ist 1 Meter und 87 Zentimeter gross. Wie hoch, breit und tief ist sein Stand?

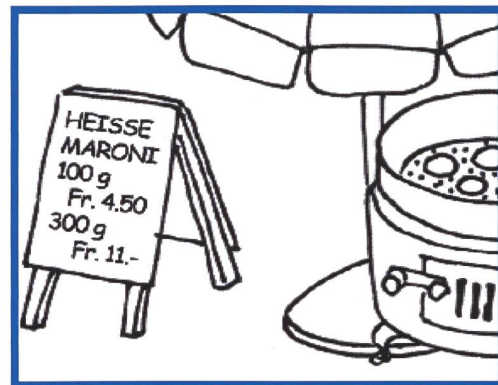
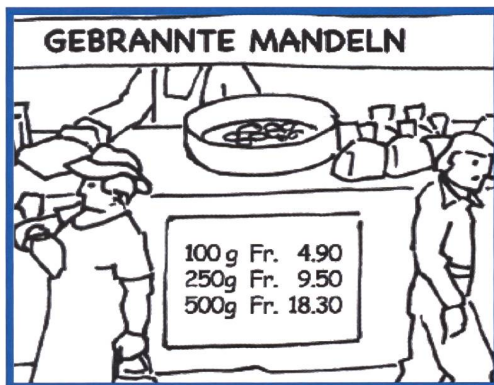
6) Welche Formen findest du auf dem Blatt wo?
– Dreiecke? – Quadrate?
– Vierecke? – Kreise?

3) Welche Händlerinnen und Händler mussten schwere Sachen aus dem Auto auspacken, welche eher leichtere Gegenstände?

7) Entlang des Dachs beim Karussell hat es eine Verzierung. Zeichne diese auf eine gerade Linie und erfinde noch eigene Beispiele.

4) Unter dem Tisch beim Maronimann liegen zwei gefüllte Säcke Vorrat. Damit könnte er 160 100-g-Tüten füllen. Wie schwer ist ein Sack?

8) Scheint die Sonne? – Zeichne bei den drei Leuten vorne links Schattenbilder, wenn die Sonne von oben links scheinen würde.



1) Der Mandelhändler hat bis jetzt 14 kleine und 6 mittlere Tüten verkauft. Wie viel hat er verdient?

1) Der Mandelhändler hat bis jetzt 14 kleine und 6 mittlere Tüten verkauft. Wie viel hat er verdient?

2) Herr Ünes kauft 250 g Mandeln. Er bezahlt mit einer Zehnernote. Wie viel Rückgeld hat er zugut?

2) Herr Ünes kauft 100 g Maroni. Er bezahlt mit einer Zehnernote. Wie viel Rückgeld hat er zugut?

3) Opa gibt dir 15 Fr. Du sollst damit so viele Mandeln wie möglich kaufen. Wie bestellst du?

3) Opa gibt dir 20 Fr. Du sollst damit so viele Maroni wie möglich kaufen. Wie bestellst du?

4) Ein Kunde erhält für seine 50-Fr.-Note ein Rückgeld von 31.70 Fr. Was hat er gekauft?

4) Ein Kunde erhält für seine 20-Fr.-Note ein Rückgeld von 9.00 Fr. Was hat er gekauft?

5) Der Mandelhändler verkauft im Durchschnitt 3,5 kg Mandeln in einer Stunde. Wie viele sind es von 9 bis 18 Uhr?

5) Der Maronimann verkauft im Durchschnitt 2,5 kg in einer Stunde. Wie viele sind es von 9 bis 18 Uhr?

Schneide die Bilder aus und erfinde zu jedem zwei bis drei Rechnungen. Tauscht sie in der Klasse untereinander aus, rechnet die Aufgaben und korrigiert gegenseitig die Lösungen.





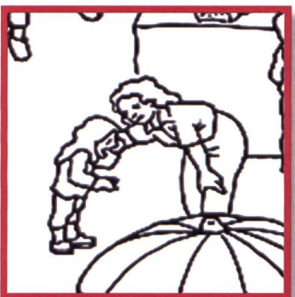
**Frau Wyler trägt ein viereckiges Paket.
Was da wohl drin sein könnte?**



**Herr Maurer benützt zum Gehen gerne einen Stock.
Was könnte der Grund dafür sein?**



**Frau Schläpfer macht beim Schmuckstand ein Foto.
Weshalb macht sie diese Aufnahme?**

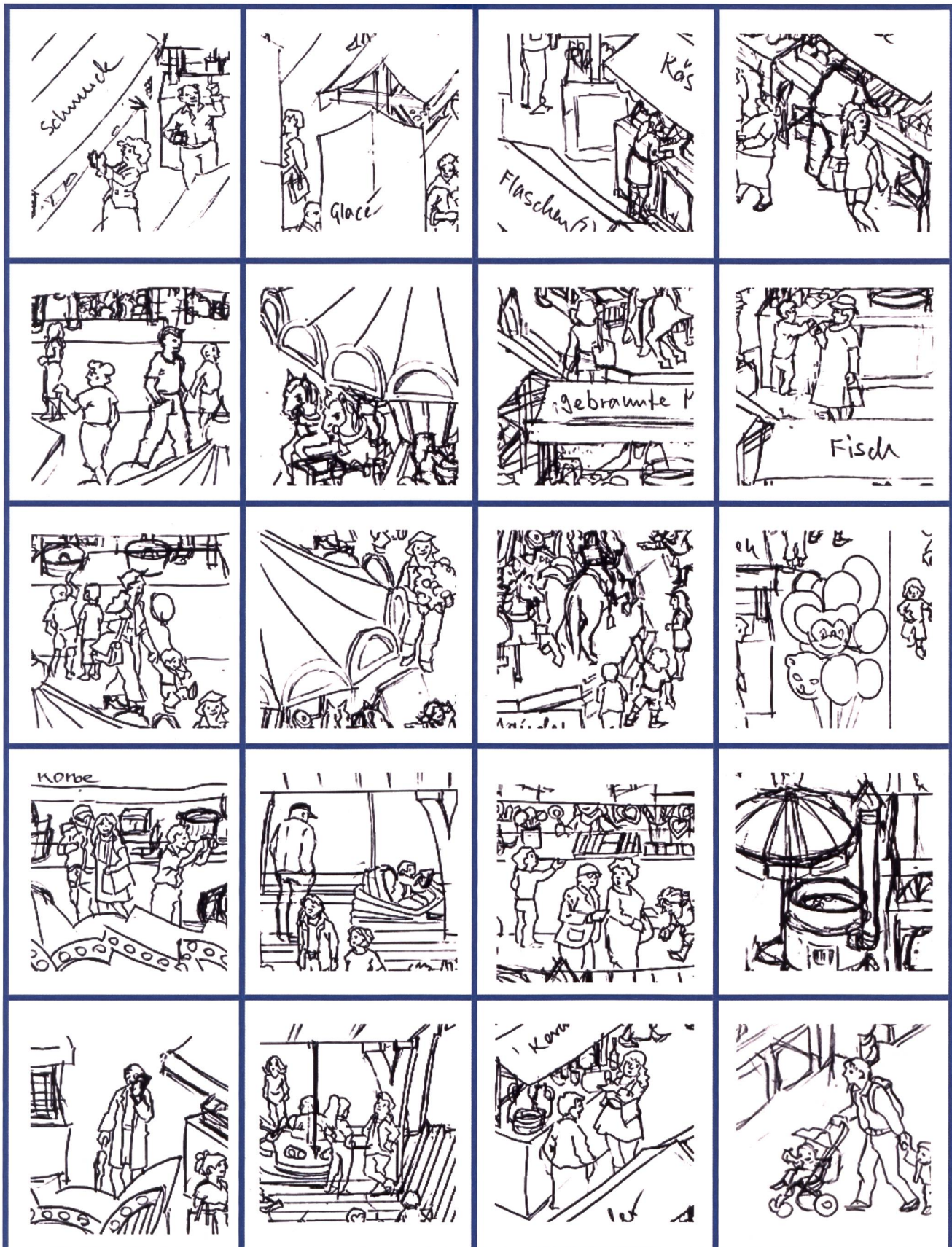


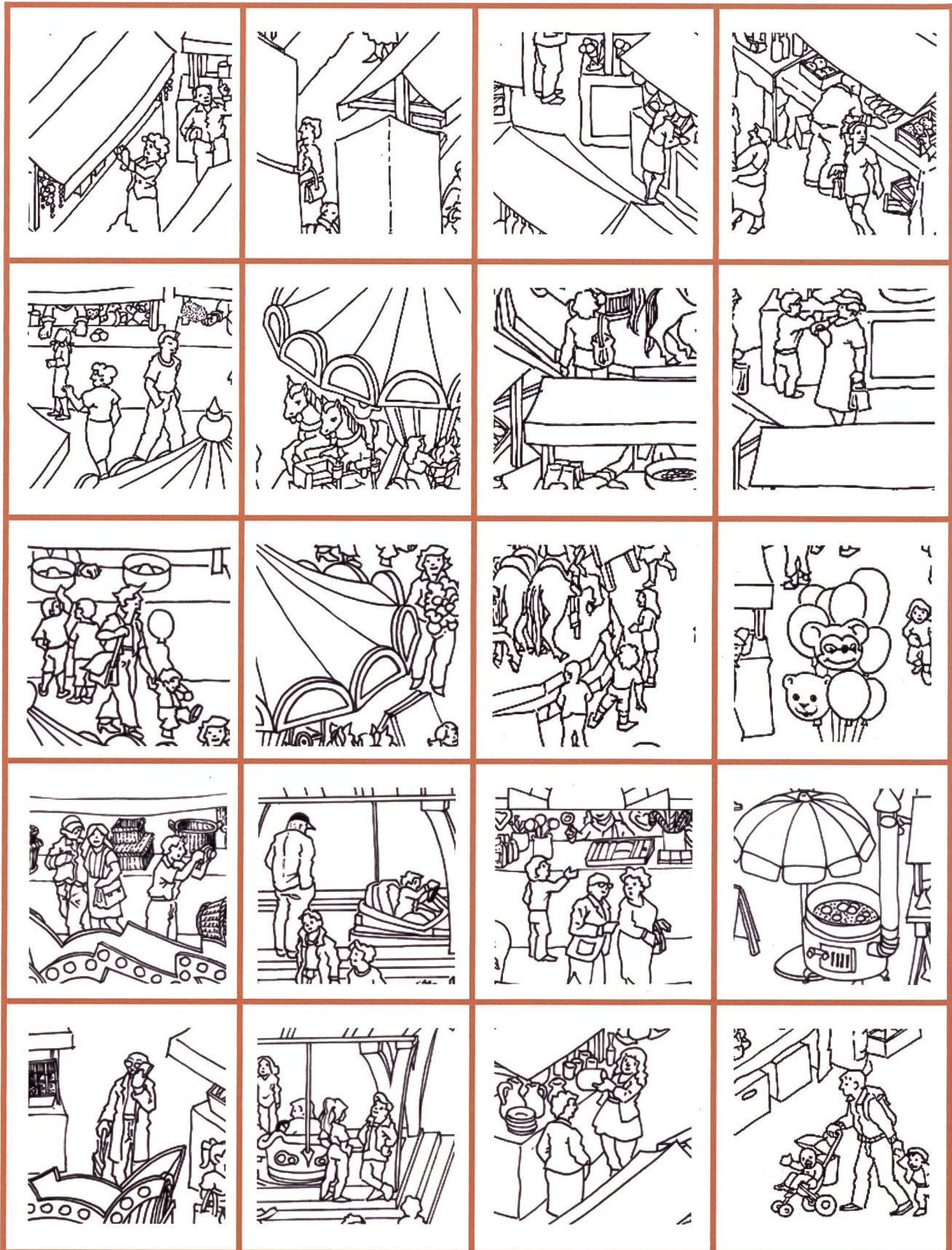
**Elena weint bei ihrer Mutter.
Was könnte der Grund sein?**



**Glace wird bei uns oft als Dessert gegessen.
Welche anderen Desserts kennst du zusätzlich?**

Diese Ausschnitte stammen vom Entwurf des Zeichners. Findest du Unterschiede zu Bild 2?







Recherchieren mit Kindersuchmaschinen

Infosuche im Internet – Wie komme ich zum Ziel?

Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe bewegen sich heutzutage gewandt in sozialen Netzwerken. Die gezielte Suche nach Informationen im Internet stellt jedoch oft eine Herausforderung dar. Folgende Tipps und Aufgaben helfen, diese im Lehrplan 21 verankerte Kompetenz zu schulen. **Monika Giezendanner**

Lehrplan 21 – Medien und Informatik

Die Schülerinnen und Schüler ...

... können Informationen aus verschiedenen Quellen gezielt beschaffen, auswählen und hinsichtlich Qualität und Nutzen beurteilen.

Einstieg:

- In Partnerarbeit wird nach einem Begriff oder einer Frage gesucht, anschliessend werden die Antworten der verschiedenen Gruppen verglichen und in der Klasse besprochen.
 - Stimmen sie überein?
 - Wo wurden die Antworten gefunden?
 - Wie wurde gesucht? (Vorgehen beschreiben lassen)
 - Welche Schlagworte wurden in die Suchmaschine eingegeben?
- Liste von (Kinder-)Suchmaschinen zusammentragen
 - Welche Suchmaschinen sind in der Klasse bekannt?
 - Wer benutzt welche Suchmaschine? Weshalb?
 - Vorteile von Kindersuchmaschinen besprechen (z.B. Sicherheit, Verständlichkeit: evtl. Texte von Kindersuchmaschinen mit jenen von Wikipedia vergleichen)
 - Was gebe ich in die Suchmaschine ein?

A1: Suchtipps besprechen

- Die Einstiegsübung kann nach dem Besprechen der Tipps wiederholt werden: Kommen die Kinder schneller zum Ziel?

A2–A7: Training

Bei den Aufgaben auf **A2–A7** wird mit folgenden Kindersuchmaschinen gearbeitet:

www.blindekuh.de, www.fragfinn.de, www.schlaues-koepfchen.de

A2–A7: Die verschiedenen Übungen zur Arbeit mit Suchmaschinen können in Einzel- oder Partnerarbeit gelöst werden.

A2–A3: Anwendung der besprochenen Suchtipps (A1)

Binnendifferenzierung: Um die Schwierigkeit der Aufgaben zu erhöhen, kann «Hund» auf A3 durch ein anderes, selteneres Tier ersetzt werden und die Kinder schreiben selbst Fragen zum gewählten Tier. In Gruppen wird über verschiedene Tiere geforscht. Bevor die Ergebnisse der Klasse präsentiert werden, können Vermutungen angestellt werden (Rätsel, Quiz...). Bearbeiten verschiedene Gruppen dieselben Tierfragen, werden die Ergebnisse besprochen.

A4–A5: Möglichkeiten der Durchführung:

- Die Klasse einigt sich auf ein Thema, über welches geforscht wird. Alle Kinder arbeiten am selben Thema / derselben Suchfrage. Anschliessend werden die Ergebnisse besprochen und verglichen.



- Jedes Kind / jede Gruppe sucht Information zu einem eigenen Thema. Die Ergebnisse werden der Klasse vorgestellt.
- Mischform: gemeinsames Thema (z.B. Hunde), die einzelnen Gruppen arbeiten an verschiedenen Unterthemen (Rassen, Entwicklung, Körperbau, Verwandtschaft zum Wolf, Haltung, Zucht...)

A6: Hier werden Begriffe mit mehreren Bedeutungen verwendet, was die Suche erschwert. Weitere Suchwörter wären: Schlange, Nagel, Strauss, Raupe, Bank, Bass, Mutter, Fliege, Schloss.../Arbeiten unterschiedliche Gruppen mit unterschiedlichen Suchmaschinen, können die Resultate am Ende verglichen werden.

A7: Bei dieser Übung können die Kinder zeigen, was sie gelernt haben. Die Themen der Steckbriefe können je nach Bedarf angepasst und geändert werden.

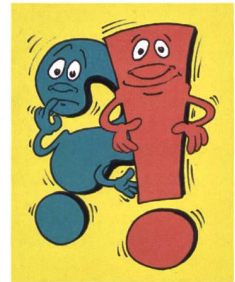
Die digitale Version der Trainingsübungen A2–A7 kann unter m.giezendanner@schulpraxis.ch kostenlos angefordert werden.

Lösungen zu A2–A7 werden bewusst keine abgedruckt. Diese fallen unterschiedlich aus und müssen individuell in der Klasse besprochen werden. Der Prozess ist dabei entscheidend. Vgl. LP21, M&I: «... hat das selbstständige Entdecken einen ebenso grossen Stellenwert wie die Vermittlung von Wissen und Methoden. Die dabei gesammelten Erfahrungen führen zum Entdecken allgemeiner Lösungsstrategien.»

Quellen: www.internet-abc.de (bietet eine Fülle an Informationen und Materialien für Kinder, Lehrpersonen und Eltern), LP21, Kindersuchmaschinen www.blindekuh.de, www.fragfinn.de, www.schlaues-koepfchen.de

1. Die richtigen Suchbegriffe verwenden

Was genau möchtest du suchen? Überlege sorgfältig, welches die dafür passenden Suchbegriffe sind. Wenn du wissen willst, wo eine Schildkröte lebt, dann schreibe nicht die Frage «**Wo lebt eine Schildkröte?**» ins Suchfeld, sondern zum Beispiel **Schildkröten Lebensraum**.



2. Rechtschreibung der Suchwörter beachten

Prüfe, dass du die Suchbegriffe fehlerlos schreibst. Es ist ein grosser Unterschied, ob du **heute** oder **Häute** eintippst. Nur mit der korrekten Rechtschreibung bekommst du die Treffer, welche du dir erhoffst.

3. Mehrere Begriffe eingeben

Wenn du herausfinden möchtest, was eine Schildkröte frisst, gib **Schildkröten Nahrung** ein, anstatt nur **Schildkröte**. So wird die Liste der Treffer kürzer und du findest schneller, wonach du suchst!

4. Einzahl und Mehrzahl des Suchwortes ausprobieren

Manchmal hilft es, mehrere Formen eines Begriffes nacheinander einzugeben und die Ergebnisse zu vergleichen. Bei Nomen kannst du das Wort einmal in der Einzahl und dann in der Mehrzahl eingeben.

5. ODER oder OR benutzen

Wenn du ein **ODER** oder **OR** zwischen deine Suchbegriffe setzt, gibst du der Suchmaschine den Auftrag, nach Seiten zu suchen, auf denen der eine **oder** andere Suchbegriff auftaucht. Ein **ODER** ist sinnvoll, wenn es für eine Sache mehrere Namen gibt. Auf diese Weise werden jedoch viel mehr Ergebnisse angezeigt, was die Suche vielleicht auch schwieriger macht. Beispiel: Strauss oder Vogel, Strauss oder Blumen

6. Bestimmte Begriffe von der Suche ausschliessen

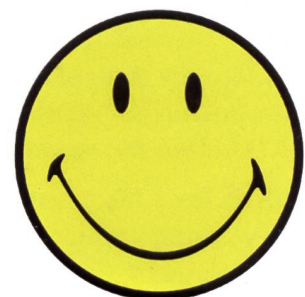
Mit einem Minuszeichen (-) kannst du Begriffe ausschliessen, die nichts mit deinem Thema zu tun haben. Dies ist hilfreich, wenn deine Suche sehr viele Treffer anzeigt.

7. Zusammenhängende Begriffe in Anführungszeichen setzen

Wenn du mehrere einzelne Wörter in Anführungszeichen („...“) setzt, kannst du diese zu Wortketten zusammenfassen. So kannst du nach bestimmten Texten suchen, in denen diese Wörter in genau dieser Reihenfolge vorkommen.

8. Treffer kritisch überprüfen

Gib dich nicht gleich mit dem ersten Treffer zufrieden. Dieser gibt nämlich nicht immer die beste Antwort auf deine Frage. Durch Vergleichen von Daten (z.B. Jahreszahlen) in verschiedenen Treffern kannst du deren Richtigkeit überprüfen.



*Nicht bei allen Suchmaschinen klappen alle Tipps.
Auf den Seiten der verschiedenen Kindersuchmaschinen findest
du weitere Hinweise zum Suchen. Viel Spass beim Ausprobieren!*

- Schau die Tabelle mit den Suchbegriffen 1–6 an.
Bei welcher Nummer erwartest du am meisten Treffer? _____
- Wie viele Treffer werden wohl bei 1–6 angezeigt?
- Fülle die Spalte «Schätzung» aus! Wie viele Treffer erwartest du? Schreibe eine Zahl ins Feld!
Schau die Suchtipps nochmals genau an, bevor du deine Schätzung einträgst!
- Arbeite mit der Kindersuchmaschine blind Kuh oder helles-koepfchen! Kreuze deine Wahl an!

Verwendete Suchmaschine: www.blindkuh.de www.helles-koepfchen.de

- Gib genau das ein, was in der Spalte «Eingabe im Suchfeld» steht! Trage die Anzahl Treffer in der 3. Spalte ein! In der Spalte «Bemerkungen» hast du Platz für Kommentare.

	Eingabe im Suchfeld:	Schätzung	Anzahl Treffer	Bemerkungen: Was überrascht, was fällt auf?
1	Hund			
2	Hund Haustier			
3	Hund und Haustier			
4	Hund oder Haustier			
5	«Hund Haustier»			
6	Hund -Haustier			

- Vergleiche deine Schätzung mit der Anzahl Treffer. Was fällt dir auf? Beschreibe!

- Erkläre die Bedeutung von UND, ODER, – und Anführungszeichen bei der Infosuche. Wann brauchst du diese Wörter/Zeichen? Die Suchtipps (A1) helfen dir, wenn du nicht weiterkommst.
- Suche für 1 bis 6 aus der Tabelle je ein Beispiel, wo du diese Art von Suche verwenden würdest.
- Erstelle eine eigene Tabelle nach dem Muster von oben.
- Besprecht die Ergebnisse in einer Gruppe oder der Klasse.



- Beantworte die Fragen 1–5 mit Kindersuchmaschinen!
- Überlege dir passende Suchbegriffe, welche du in die Kindersuchmaschine eintippst, um die Fragen zu beantworten. Schreibe die verwendeten Suchbegriffe in die Tabelle.
- Überprüfe die Richtigkeit der Angaben. Vergleiche Daten von verschiedenen Seiten.



Frage	Suchbegriffe	Antwort
1. Wie viele Arten von Hunden gibt es?		
2. Von welchem Tier stammt der Hund ab?		
3. Seit wann werden Hunde als Haustiere gehalten?		
4. Wie heißen die beliebtesten Hunderassen?		
5. Was müssen Blindenhunde in ihrer Ausbildung lernen?		
6.		
7.		

- Schreibe zwei eigene Fragen zum Thema in die Felder 6. und 7. und beantworte diese!
- Vergleiche und bespreche deine Suchbegriffe und Antworten mit jenen von andern Kindern.
- Schreibt alle in der Klasse verwendeten Suchbegriffe auf. Erklärt, weshalb ihr diese Begriffe gewählt habt.
- Besprecht eure Antworten und zeigt euch die verwendeten Internetseiten.

Kindersuchmaschinen vergleichen 1

A4

→ **Worüber möchtest du Informationen finden?** _____

→ **Entscheide dich für drei Suchbegriffe. Gib sie in die beiden Kindersuchmaschinen ein. Wie viele Treffer erzielen die beiden Suchmaschinen?**

Beispiel: (Stand 29.5.2018)

Suchbegriff	www.blindekuh.de	www.helles-koepfchen.de
Schildkröten	an die 100 Treffer	623 Treffer
Landschildkröten	12 Treffer	48 Treffer
Meeresschildkröten	14 Treffer	113 Treffer



Suchbegriff	www.blindekuh.de	www.helles-koepfchen.de

→ **Vergleiche deine Tabelle mit der eines andern Kindes! Was stellst du fest?**

→ **Klicke dich jeweils durch die obersten 2–5 Treffer. Überfliege die Artikel. Welcher Treffer gefällt dir am besten? Warum?**

→ **Welche Suchmaschine würdest du für deine Informationssuche auswählen? Warum?**

→ **Schreibe mindestens fünf Sätze mit Informationen, die du gefunden hast, auf!**

→ **Was hast du gelernt? Berichte später andern darüber!**

Kindersuchmaschinen vergleichen 2

A5

→ **Worüber möchtest du Informationen finden?** _____

→ **Was gibst du ins Suchfeld ein?** _____

→ **Gib dies in allen drei Suchmaschinen ein! Schreibe die Titel der ersten vier Treffer auf!**

www.blindekuh.de	www.fragfinn.de	www.helles-koepfchen.de

→ **Sind die Treffer brauchbar? Findest du die gesuchten Informationen? Mache jeweils einen Haken (= brauchbarer Treffer) oder ein Kreuz (= unbrauchbarer Treffer) hinter den Titel!**

→ **Schaue auch die weiteren Treffer an. Nicht immer sind die für dich besten Treffer ganz oben.**

→ **Welche Suchmaschine liefert dir die besten Treffer?** _____

→ **Lies 20 Minuten lang und teste auch andere Suchbegriffe zum Thema aus! Schreibe dann auf, was du über dein Thema gelernt hast!**

→ Gib den Begriff ins Suchfeld ein und fülle die Tabelle aus!

Verwendete Suchmaschine: _____

Begriff:	Feder	Brauchbarkeit
Oberster Treffer:		
Zweiter Treffer:		
Dritter Treffer:		

Begriff:	Pass	Brauchbarkeit
Oberster Treffer:		
Zweiter Treffer:		
Dritter Treffer:		

Begriff:	Kiefer	Brauchbarkeit
Oberster Treffer:		
Zweiter Treffer:		
Dritter Treffer:		

- **Spalte Brauchbarkeit: Entspricht der Treffer deiner Vorstellung? Sind die Informationen brauchbar? Schreibe jeweils eine Zahl zwischen 1 (überhaupt nicht brauchbar) und 5 (sehr brauchbar) ins Feld hinter dem Titel des Treffers!**
- **Was stellst du fest, wenn du die drei Titel miteinander vergleichst?**
- **Überlege dir mögliche Suchbegriffe, welche die Suche verbessern könnten, und schreibe dies auf! Probiere die Suche mit deinen Begriffen aus! Schreibe auf, wie brauchbar die gefundenen Treffer sind.**
- **Was hast du bei den Übungen auf diesem Blatt gelernt?**



Steckbrief eines Landes

→ **Erstelle einen Steckbrief über ein Land.**

Welche Suchmaschine verwendest du? _____

→ **Überprüfe die Richtigkeit der Angaben. Vergleiche Daten von verschiedenen Seiten.**

Land: _____

Kontinent	
Hauptstadt	
Einwohner	
Sprache/n	
Grösse/Fläche	
Nachbarländer	
Währung	
Besonderes	

→ **Suche zu einem dieser Themen Informationen und schreibe einige Sätze dazu!**

Klima	Tiere und Pflanzen	Menschen
--------------	---------------------------	-----------------

→ **Schreibe zwei Fragen über dein Land auf und beantworte diese!**

Frage 1:	Antwort 1:
Frage 2:	Antwort 2:

→ **Wie ging es dir bei der Informationssuche? Was hast du schnell gefunden, was dauerte länger?**

Unterrichtsprojekt: Ein Bilderbuch digitalisieren

Vom Bilderbuch zum eBook

Projektidee und Erprobung: Isabelle Balliet

Bilderbücher faszinieren Klein und Gross. In Kleingruppen erarbeiten die Schülerinnen und Schüler ein animiertes eBook. Grundlage dafür ist ein bestehendes Bilderbuch. Figuren daraus werden zum Leben erweckt und die Kinder lernen dabei den Umgang mit Bildbearbeitungs-, Film- und Videoschnittprogrammen. Monika Giezendanner

LP21, Medien und Informatik

Die Schülerinnen und Schüler ...

... können Medien zum gegenseitigen Austausch sowie zum Erstellen und Präsentieren ihrer Arbeiten einsetzen.

... können die Grundfertigkeiten von Geräten und Programmen zu Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen anwenden.

Hauptziele der Unterrichtseinheit:

Die Schülerinnen und Schüler ...

Mediennutzung

- ... erfahren den Unterschied zwischen eBook und Bilderbuch.
- ... lernen das iPad/Tablet als Arbeitsgerät kennen.
- ... lernen die Apps BookCreator, iStop Motion und iMovie kennen und erstellen damit ein eBook.

Bildbearbeitung

- ... erfahren, dass Bilder relativ einfach bearbeitet werden können (z.B. mit iPhoto)

Sprache

- ... lesen deutlich, verständlich und fehlerfrei vor.

Tipps und Hinweise

- Tablets/iPads sind schneller einsatzbereit als Laptops, weshalb das Arbeiten damit unkomplizierter ist.
- App BookCreator: Besticht durch Einfachheit und Klarheit und ist deshalb sehr dankbar, um mit den Schülerinnen und Schülern daran zu arbeiten. Die Bedienung ist gut verständlich und die Arbeit damit klappte in allen Testgruppen gut.
- iStopMotion: Die Kinder brauchen etwas Geduld, um eine ausreichende Menge an Fotos zu erstellen. Ansonsten wird der Film viel zu kurz.
- Da die einzelnen Gruppen Ruhe für das Aufnehmen ihrer Texte brauchen, ist es von Vorteil, wenn mehrere Räume organisiert werden (Werkräume oder Singsaal eignen sich wegen der Akustik nicht dafür). Wartezeiten können für die Produktion der iStopMotion-Filme genutzt werden.

- Vorlesen gut trainieren! Um ein optimales Resultat zu erzielen, müssen die Kinder immer wieder neu zum Vorlesetraining motiviert werden. Aufnahmen und kritische Rückmeldungen helfen weiter.
- Organisation von zusätzlichen Betreuungspersonen (ältere SchülerInnen, Eltern, Klassenassistenten) für Einarbeitungsphasen mit neuen Programmen ist hilfreich.
- Zum Präsentieren können die eBooks als Video exportiert und über den Beamer gezeigt werden.
- Verschiedenste Videoanleitungen zu den einzelnen Programmen lassen sich im Internet finden.

Hilfreiche Links:

PH Zürich, Anleitungen zu iMovie

<https://stud.phzh.ch/de/Dienstleistungen/Lernforum/digital-learning/Anleitungen/Software/>

PH Schwyz, Anleitungen zu iMovie und BookCreator

<http://mia.phsz.ch/pub/Medienbildung/BilderGeschichte/AnleitungBookcreator.pdf>

<http://mia.phsz.ch/pub/Medienbildung/LernFilm/imoviekurzanleitung.pdf>

Aktuell: Noch bis 14. 10. 2018 findet im Landesmuseum Zürich die Ausstellung Joggeli, Pitschi, Globi ... Beliebte Schweizer Kinderbücher statt.

Grobplanung und Projektablauf

Woche	Inhalte	Material
1	<p>Ziel bekannt geben</p> <p>Ziel: Aus einem bestehenden Bilderbuch wird ein animiertes eBook.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einstieg: Lehrperson zeigt ein eBook <p>Gruppeneinteilung und Bilderbuchauswahl</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgruppen bilden (2–3 Kinder pro Gruppe) • Bilderbuch aussuchen innerhalb der Arbeitsgruppe 	<p>iPad/Tablet mit Beispiel eines eBooks</p> <p>Bilderbücher (z.B. aus der Bibliothek)</p>
2	<p>Überblick Bilderbuch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bilderbuch gemeinsam lesen, alle Gruppenmitglieder lesen vor • Lesetraining: Vorlesetipps, Übungen zum Vorlesen 	<p>Bilderbücher</p> <p>Vorlage «Das Vorlesen trainieren»</p>
3, 4	<p>Vorlesen trainieren und verfeinern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texte z.B. mit QuickTimePlayer aufnehmen, um sich selbst zu hören • gegenseitiges Feedback geben innerhalb der Gruppe • kurze Ausschnitte der Klasse vortragen, Feedbacks einholen <p>Bilder für Animationen auswählen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Figuren aus dem Bilderbuch werden verwendet? • Welche Animationen (Bewegungen, Töne ...) sind geplant? • Was funktioniert überhaupt, was nicht? • Wie soll der Bildhintergrund aussehen? <p>Storybook erstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hörspielbox.de (Archiv mit freiem Zugang von Tönen, Lauten, Geräuschen) vorstellen, thematisieren welche Töne, Lieder etc. gebraucht werden dürfen • einzelne Seiten des eBooks planen, Storybook schreiben und mit Lehrperson besprechen 	<p>Bilderbücher, Laptops</p> <p>Vorlage «Feedback zum Vorlesen»</p> <p>Vorlage «Storybook», diese ab Bild 4 selbst ergänzen</p>
5, 6, 7	<p>eBook erarbeiten und fertig stellen</p> <ul style="list-style-type: none"> • iMovie, iStopMotion, BookCreator kennenlernen und erproben • Bilderbuchseite scannen, Figur ausschneiden, Hintergrund bearbeiten • Filme mit iStopMotion und iMovie produzieren • Texte aufnehmen, Töne und Geräusche ergänzen • Bilder und Texte zu einem Ganzen zusammenfügen und innerhalb der Klasse präsentieren 	<p>iPads/Tablets, Laptops</p> <p>Anleitungen zu den verwendeten Programmen</p> <p>verschiedene Arbeitsräume</p>
8, 9	<p>Präsentation Hauptprobe (für Schülerinnen und Schüler anderer Klassen) und Reflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstufenklassen sind geeignetes Zielpublikum, bei Kindergartenklassen kürzere Aufmerksamkeitsspanne der Kinder beachten, evtl. kleinere Gruppen machen • Feedback der Kinder und Lehrperson(en) einholen • Lernbericht über den gesamten Vorgang schreiben • Reflexion über die Arbeit in den Gruppen 	<p>iPads/Tablets, Laptops</p> <p>Beamer</p> <p>Vorlage «Reflexion»</p>
10	<p>Schlusspräsentation (für die Eltern)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zum Abschluss werden die Ergebnisse den Eltern präsentiert. 	<p>iPads/Tablets</p> <p>Beamer</p>

Das Vorlesen trainieren

Damit du den Text gut vorlesen kannst, ist es wichtig, dass du den Inhalt verstehst. Kläre die Bedeutung von Wörtern oder Sätzen, welche du nicht verstehst.

- Lies den Text ein paarmal laut durch.
- Wiederhole schwierige Wörter und Sätze mehrmals.
- Überlege dir, welche Wörter in einem Satz betont werden. Probiere aus, wie es tönt.
- Baue Pausen in deinen Text ein. Mach bei Kommas und Satzschlusszeichen (. – ? – !) eine kurze Pause und lass dir wenn nötig Zeit zum Atmen.
- Hebe bei einem Fragezeichen deine Stimme und senke diese bei einem Punkt.
- Sprich die Endungen der Wörter besonders deutlich.
- Lies die Texte der verschiedenen Personen/Figuren mit unterschiedlicher Stimmlage.
- Versuche beim Lesen die Stimmung des Textes zu übernehmen. Beispiel: Wenn jemand etwas ruft sprichst du laut, wenn jemand traurig ist eher leise.

Ziel: Ich lese so vor, dass andere mir gerne zuhören.

Was muss ich beachten?

Würfle und lies den Text ...

- 1 ... mal mit einer tiefen, dann mit einer hohen Stimme.
- 2 ... mal lustig, mal traurig.
- 3 ... mal ganz leise (flüstern), normal oder ganz laut.
- 4 ... mal nachdenklich, mal glücklich.
- 5 ... eintönig, alle Wörter gleich betont.
- 6 ... mal ganz langsam, mal ganz rasch.



Weitere Trainingstipps:

- Lies den Text jemandem vor und lass dir eine Rückmeldung geben.
- Nimm dich selbst beim Vorlesen auf, damit du dich selbst hören kannst.
- Lest den Text laut zu zweit. Achtet dabei darauf, dass ihr genau gleich schnell sprecht. Beginnt bei einem Fehler wieder bei Satzanfang. Wiederholt es mehrmals.
- Dein Partner sagt dir, WIE du den Text lesen sollst: leise, laut, befehlerisch, flüsternd, nervös, ängstlich, selbstbewusst, ...
- Du liest den Text auf eine bestimmte Art vor und dein Partner findet heraus, WIE du gelesen hast.

Denk dran: Lies langsam, laut, deutlich und verständlich. Übe, übe, übe das gibt dir Sicherheit.

Feedback zum Vorlesen

Name LeserIn: _____

Name FeedbackgeberIn: _____



hat eine klare, deutliche Aussprache					verschluckt Buchstaben oder Silben, liest undeutlich
liest in angemessener Lautstärke					liest zu laut oder zu leise/ passt die Lautstärke nicht an
liest in angemessenem Tempo					liest zu langsam liest zu schnell
macht Pausen (Kommas, Satzende)					macht keine/zu wenige Pausen macht Pausen nicht an richtigen Stellen
setzt Stimme als Gestaltungsmittel ein (passt Stimme den Personen/Figuren an)					liest eintönig/monoton
liest sicher vor					wirkt unsicher beim Vorlesen
ich höre dieser Person gerne zu, ich finde sie liest toll					ich finde es anstrengend, zuzuhören

Mein Kommentar/Tipp: _____

Storybook: Wir planen unser eBook

Gruppe: _____

Bild 1

Figuren: Wer kommt vor?	Text: Wer liest was?	Welche Töne/Geräusche wer- den eingebaut?	Animationen: Was bewegt sich auf dieser Seite?	Spezielles: Was muss sonst noch beachtet werden?
----------------------------	-------------------------	---	--	--

Bild 2

Figuren	Text	Töne/Geräusche	Animationen	Spezielles
---------	------	----------------	-------------	------------

Bild 3

Figuren	Text	Töne/Geräusche	Animationen	Spezielles
---------	------	----------------	-------------	------------

Schlussreflexion zum Projekt «Vom Bilderbuch zum eBook»



Name/Datum: _____

Das hat mir gut gefallen:	Das war schwierig:
Das würde ich beim nächsten Mal anders machen:	So beschreibe ich unser eBook:

Gruppenarbeit

Was ging gut in unserer Gruppe?	Wo gab es Schwierigkeiten?
Was war meine Stärke in der Gruppenarbeit?	Was könnte ich bei der nächsten Gruppenarbeit besser machen?
Mein Schlusskommentar zum Projekt : Toll/Spannend/Überraschend/Interessant/Schwierig/Anstrengend/ Herausfordernd/Kompliziert/Einfach/...fand ich/war...	

Mit Kompetenz durch die digitale Welt

Medienkompetenz ist mehr als Informatikunterricht

Das digitale Zeitalter ist da. Notebooks, Tablets, Smartphones sind unsere ständigen Begleiter im Schulalltag. Der Lehrplan 21 unterscheidet die Kompetenzbereiche Medien und Informatik sowie die Anwendungskompetenzen. Die Aufgabe der Schule ist, den Lernenden die Möglichkeiten der digitalen Mediennutzung zu vermitteln. Dazu gehören sowohl Sachwissen, Entwickeln von Strategien, Aufgaben zu bearbeiten und Probleme zu lösen, als auch den eigenen Umgang in der digitalen Welt zu reflektieren. **Eva Davanzo**

Hinweise und Lösungen zu den Arbeitsblättern

Hinweise:

Die Aufträge sind eingestuft in Einzelarbeit, Gruppenarbeit oder Plenum. Wie gross die Gruppen bei der Gruppenarbeit sein sollen, liegt im Ermessen der Lehrperson. Mit Plenum ist immer die ganze Klasse gemeint.

A1/Aufträge 1 und 2

Diverse Lösungen möglich.

Beispiele:

- Weltweit fließen Informationen sehr schnell.
- Schnelle Kommunikation ist möglich.
- Sehr viel Wissen steht im Internet zur Verfügung.
- Durch Chats mit anderen Usern kann man schnell in Kontakt treten.
- Webseiten von Firmen liefern Informationen über Produkte.
- Übers Internet kann eingekauft werden.
- Es werden Stellen vermittelt.
- Es gibt Millionen von Videos, die irgendetwas erklären.
- Und so weiter...

A1/Auftrag 4

1. Viren: Schädliche Programme in verseuchten Dateien. Oft versteckt in E-Mail-Anhängen, Downloads, Bildern usw.
2. Würmer: Ähnlich wie Viren. Via Internet- und Netzwerkverbindungen versenden sie sich selbst. Sie können breitflächig grossen Schaden anrichten.
3. Trojaner: Sind oft im Anhang von Download-Programmen. Ein Trojaner installiert sich im Hintergrund. Er verschafft sich Zugangsdaten zum Computer.
4. Phishing Mails: Sie geben sich als eure Bank aus und wollen sich Zugangsdaten zum Bankkonto oder Postkonto verschaffen. Ebenso funktioniert es bei Phishing-Anrufen. Jemand ruft an und gibt sich als Bank aus, um an eure Daten zu kommen.

A1/Auftrag 6a

Darknet: Dunkles Netz.



A3b/Auftrag 5:

Bei den meisten Anbietern sind nur Probeseiten vorhanden, mit der Absicht, dass ein Abo bestellt wird.

A5a/Auftrag 7

Taschengeld hat eine Funktion. Kreuze an, welche Definitionen richtig sind.

- Jugendliche sollen den selbstständigen Umgang mit Geld lernen.
- Jugendliche sollen lernen, bei Kaufvorgängen ihre finanziellen Mittel zu berücksichtigen.

A5b/Auftrag 1

Fr. 67.50

A7b/Auftrag 5:

Beispiele: autoscout24.ch / immoscout24.ch / berufsberatung.ch / lehrstellenboerse.ch / jobs.ch

A8a/Auftrag 4:

Wichtige Daten am besten an zwei Orten speichern: Festplatte und externe Festplatte oder USB-Stick oder Cloud. Kurze Dateinamen, Stick an- und abmelden. Von Zeit zu Zeit Stick kopieren auf Festplatte. So gehen wichtige Daten nicht verloren.

Bedeutung des Internets für die Gesellschaft und die Gefahren im Internet

Das Internet ist ein praktisches, sinnvolles Instrument für die Kommunikation, die Organisation und für Recherchen in aller Welt.

Auftrag 1 (Einzelarbeit)

Schreibe 10 Sätze auf, wozu das Internet der Menschheit dient.

Schreibe immer einen Satz auf ein Blatt Papier. Nimm dazu ein halbes Blatt Papier, Format A4.

Auftrag 2 (Plenum)

Legt eure «Sätze» auf den Boden oder hängt sie an die Wandtafel. Manche Sätze kommen mehrmals vor. Ihr braucht dann nur einen Satz. Die restlichen könnt ihr wegwerfen. Nach dem Sortieren der Sätze habt ihr eine Übersicht, wozu das Internet aus eurer Sicht für die Menschheit nützlich ist.

Diskutiert nun eure Aussagen in der Klasse.

Auftrag 3 (Einzelarbeit)

Überlege, wie du das Internet sinnvoll nutzt.

Beschreibe in ein paar Sätzen, was das Internet dir persönlich bringt.

Auftrag 4 (Einzelarbeit)

Wer das Internet nutzt, muss auch die Gefahren kennen.

Erkläre die folgenden Begriffe und beantworte die Fragen:

1. Was sind Viren?
2. Was sind Würmer?
3. Was sind Trojaner?
4. Was sind Phishing Mails und Phishing-Anrufe?
5. Gibt es gefährliche Mailanhänge und wie gehst du um damit?
6. Was sind gefährliche Links in Mails und wie gehst du um damit?

Recherchiere im Internet und schreibe deine Antworten auf ein Blatt Papier oder direkt ins Word.

Wenn du selbst schon eigene Erfahrungen mit den oben genannten Begriffen gemacht hast, dann schreibe auch diese auf.

Auftrag 5 (Einzelarbeit)

Schreibe mindestens fünf Tipps auf, wie du dich gegen solche Attacken im Internet schützen kannst.

Such dir einen Mitschüler/eine Mitschülerin. Vergleicht eure Tipps gegen die Attacken im Internet und diskutiert darüber.

Auftrag 6a (Einzelarbeit)

Hast du den Begriff «Darknet» schon einmal gehört?

Darknet ist Englisch und bedeutet übersetzt: _____

Recherchiere im Internet und schreibe die Antworten für folgende Fragen ins Word:

1. Was bedeutet Darknet? Suche eine Definition.
2. Welche Menschen tummeln sich im Darknet?
3. Zu welchem Zweck bewegen sich diese Menschen im Darknet?
4. Ist die Benutzung von Darknet verboten?
5. Beschreibe den Unterschied zwischen dem normalen Internet und Darknet.

Auftrag 6b (Einzelarbeit)

Erfinde eine Geschichte, die sich im Darknet abspielt.

Schreibe die Geschichte auf (Word).



Ein Tag ohne Handy

Auftrag 1 (Gruppenarbeit, mindestens 6 Schüler/innen)

Bildet eine Gruppe. Jeder/Jede schreibt für sich ein Handy-Tagebuch. Darin haltet ihr fest, wie viele SMS, WhatsApp oder E-Mails ihr versendet und wie oft ihr telefoniert innerhalb eines Tages (innerhalb 24 Stunden). Schreibt auch auf, wie oft und wie lange ihr euch in sozialen Netzwerken aufhaltet.

Am besten erstellt jeder für sich eine Liste, die euer Verhalten übersichtlich darstellt.

Auftrag 2 (Gruppenarbeit mit der gebildeten Gruppe aus Auftrag 1)

Bestimmt gemeinsam einen Mittwoch, den ihr ohne Handy verbringen möchtet. Der Tag beginnt um 11.00 Uhr und endet am nächsten Tag um die gleiche Zeit.

Gebt alle für diesen Tag euer Handy ab. Eure Lehrerin/euer Lehrer soll die Geräte für euch wegschliessen. Ihr könnt auch eine andere Person eures Vertrauens wählen (z.B. die Mutter, den Vater, einen guten Freund...), die eure Handys 24 Stunden aufbewahrt.

Jeder schreibt für sich ein Ohne-Handy-Tagebuch. Haltet darin fest, wie ihr die Zeit genutzt habt.

Achtung: Benutzt nicht das Tablet anstelle des Handys! Gebt dieses vorsichtshalber auch ab.

Auftrag 3 (Gruppenarbeit mit der gebildeten Gruppe aus Auftrag 1)

Diskutiert in der Gruppe, nachdem ihr eure Handys zurückerhalten habt, wie ihr den Tag ohne Handy erlebt habt. Hattet ihr Mühe, den Tag ohne Handy zu verbringen? Was war eher problematisch? Was war gut an diesem Experiment? Nehmt eure Ohne-Handy-Tagebücher zur Hilfe.

Haltet Stichworte auf einem Flipchartbogen fest.



Auftrag 4 (Plenum)

Hängt alle Flipcharts im Klassenzimmer auf. Vergleicht eure Notizen. Erstellt eine Rangliste. Welche Aussagen zum handylosen Tag wurden am häufigsten gemacht?

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

Auftrag 5 (Einzelarbeit)

Science-Fiction?

Du liest auf deinem Smartphone oder Tablet die folgende Pressemitteilung:

Elektromagnetische Wellen aus dem Weltall, unbekannter Herkunft, werden innert kürzester Zeit die Funkantennen der mobilen Geräte ausser Kraft setzen. Speichern Sie alle wichtigen Daten auf einem externen Speicher, da noch ungewiss ist, wie sich die elektromagnetischen Wellen auf die mobilen Geräte auswirken. Betroffen sind davon, ausser den Handys, Smartphones und iPhones, auch andere mobile Geräte wie Tablets und iPads. Spezialisten sind daran, die Ursache herauszufinden und die Störungen zu beheben. Da die genaue Quelle der Störung noch ungewiss ist, kann sich der Ausfall der Mobilfunkantennen über eine längere Zeitspanne ziehen, zu der noch keine konkreten Angaben gemacht werden kann. Spezialisten gehen aber davon aus, dass der mobillose Zustand mindesten 14 Tage anhält.

Gerade als du die Nachricht gelesen hast, wird dein Bildschirm schwarz. Nichts geht mehr! Schreibe eine Geschichte über eine Person, die von dieser Situation betroffen ist, nicht über Mobilfunkantennen online zu sein. Das kann deine eigene Geschichte sein. Du kannst aber auch eine Geschichte über einen Manager, Arzt, Politiker, Musikstar ... schreiben. Die Geschichte kann lustig, traurig oder tragisch sein. Schreibe die Geschichte im Word und gestalte sie mit Bildern aus dem Internet. Deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Zeitungen, Zeitschriften digital und print

Auftrag 1 (Einzelarbeit)

Suche über «Google» folgende Tageszeitungen und lege sie in deine Favoriten:

- Neue Zürcher Zeitung
- Basler Zeitung
- St. Galler Tagblatt
- Berner Zeitung
- Tagesanzeiger
- Luzerner Zeitung
- Südostschweiz-Zeitung
- 20 Minuten



Auftrag 2 (Einzelarbeit)

Wähle drei von diesen Zeitungen aus. Vergleiche sie miteinander. Erstelle dazu im Word eine Liste. Hier ein Beispiel:

Name der Zeitung	Schlagzeile aktuell	Anzahl Werbung auf der Hauptseite	Übersichtliche Gestaltung	Hauptthemen auf der Titelseite	Meine Bewertung 1 (schlecht) bis 10 (sehr gut)
Zeitung 1	ja	8	nein	11	5
Zeitung 2	nein	4	ja	6	6
Zeitung 3	ja	3	ja	3	8

Auftrag 3 (Einzelarbeit)

Ein Freund/eine Freundin fragt dich per WhatsApp an, welche Tageszeitung du ihm/ihr empfehlen kannst. Schreibe deine Antwort auf die Linien und begründe deine Empfehlung.

Auftrag 4 (Einzelarbeit)

Besorge dir zwei Ausgaben von Tageszeitungen. Schau dir beide Zeitungen gut an. Vergleiche die beiden Zeitungen. Erstelle eine Liste in Word.

Name der Zeitung	Schlagzeile(n) Titelseite	Bild-Text-Verhältnis	Werbungen ganze Zeitung	Handlichkeit	Gesamteindruck 1 (schlecht) bis 10 (sehr gut)
Zeitung 1	1	ausgeglichen	nein	11	5
Zeitung 2	3	zu wenig Bilder	ja	6	6

Auftrag 5 (Einzelarbeit)

Welche Ausgabe einer Zeitung/einer Zeitschrift liest du lieber? Kreuze an!

online
 print (gedruckt)

Begründe in zwei bis drei Sätzen deine Entscheidung.

Zeitung, Zeitschriften digital und print

Auftrag 1 (Einzelarbeit)

Suche mithilfe einer Suchmaschine Zeitschriften, die du gratis online lesen kannst. Es sollen zum Beispiel Themen vorkommen, die zu deinen Hobbys passen oder Themen zu Sport oder für den Unterricht in der Schule. Lies ein paar Artikel. Schreibe im Word die Titel der Zeitschriften auf und deine gewählten Themen.



Auftrag 2 (Einzelarbeit)

Suche 5 Zeitschriften aus. Begründe, nach welchen Kriterien du dich für diese Zeitschriften entschieden hast. Trage alles in der Liste ein.

Name der Zeitschrift	Diese Zeitschrift habe ich ausgewählt, weil...

Auftrag 3 (Einzelarbeit)

Sammle ein paar Zeitschriften in gedruckter Form. Solche findest du vielleicht bei deinen Eltern, Kolleginnen/Kollegen oder in der Schule. Blättere diese durch. Lies auch hier ein paar Artikel. Bilde dir deine eigene Meinung zur Frage: Ist Online-Lesen besser als das Lesen der gedruckten Ausgabe?

Was spricht für Online-Lesen und was für Print-Lesen? Notiere deine Meinung.

Auftrag 4 (Gruppenarbeit)

Sucht weitere Internetseiten, die kostenlos Zeitschriften zum Lesen anbieten. Was fällt euch auf?

Auftrag 5 (Gruppenarbeit)

Diskutiert in der Gruppe das Pro und Contra von digitalen oder gedruckten Zeitschriften.

Werbung

Täglich wirst du mit Werbung überflutet: Werbeplakate, Werbeflyer, Werbespots, Werbebanner, Werbeinserate, Autobeschriftungen, Tram- und Busbeschriftungen. Werbung ist überall präsent!



Auftrag 1 (Einzelarbeit)

Gehe mit offenen Augen zur Schule und notiere auf deinem Schulweg, wo und wie oft du an einer Werbung vorbeikommst. Vergiss dabei die öffentlichen Verkehrsmittel und Autobeschriftungen nicht.

Auftrag 2 (Gruppenarbeit)

Vergleicht eure Notizen. Diskutiert über die Werbung im öffentlichen Raum, z.B. warum so viel Werbung gemacht wird und wer davon profitiert.

Auftrag 3 (Einzelarbeit)

Gehe ins Internet. Öffne die Startseite von Bluewin. Scrolle bis ganz nach unten. Wie viele Anzeigen findest du? Pass auf: Einige Werbeanzeigen sind gut «getarnt». Als Titel steht nicht die Firma, die wirbt, sondern «Mehr erfahren» oder «Weiter lesen»! Die Werbemacher sind darin sehr kreativ.

Wie viele offensichtliche Werbeanzeigen findest du? _____

Wie viele versteckte Werbeanzeigen findest du? _____

Vergleiche deine Ergebnisse mit den Resultaten deiner Mitschülerinnen und Mitschüler.

Auftrag 4 (Einzelarbeit)

Bleibe auf der Bluewin-Startseite und schau dir ein Video zu irgendeinem Thema an. Womit beginnt das Video? Darauf brauchst du erst gar nicht zu antworten.

Diese Werbeanfänge bei Videos kennst du sicher auch von YouTube. Wenn nicht, gehe auf YouTube und schau ein paar Videos an. Manchmal fehlt die Werbung am Anfang, wird aber dann im unteren Teil des Videos eingeblendet. Natürlich gibt es auch Videos, die werbefrei sind.

Auftrag 5 (Gruppenarbeit)

Diskutiert in der Gruppe, welchen Einfluss Werbung auf euch persönlich hat. Hat Werbung z.B. einen Einfluss auf euer Kaufverhalten?

Werbung

Du wirst kontrolliert und beworben. Beim Surfen im Netz hinterlässt du Spuren. Von Firmen werden diese Spuren ausgenutzt, um dir ihre Produkte zu präsentieren.

Auftrag 1 (Einzelarbeit)

Hast du schon im Internet nach Artikeln gesucht (Kleider, Schuhe, Spiele, Handys...)? Welchen Artikel hast du gesucht? Beschreibe, wie du dabei vorgegangen bist.

Auftrag 2 (Einzelarbeit)

Hast du gemerkt, was passiert, wenn du nach einer Artikelsuche im Internet auf anderen Seiten surfst?

- Ich habe nichts gemerkt.
- Ich werde immer wieder auf ähnliche Artikel hingewiesen.
- Ich bekomme Werbemails von Firmen.

Manchmal braucht es nicht viel, damit du bei einem Anbieter registriert bist. Ein Mausklick genügt und schon erhältst du Werbung. Aber auch ohne Registrierung bekommst du immer wieder ähnliche Artikel präsentiert.

So kann es dazu kommen, dass du Werbung erhältst, die du eigentlich gar nicht wolltest:

Beispiel 1: Du schaust dir bei einem grossen Kleideranbieter Jeans an. Du bestellst aber keine. Trotzdem kann es sein, dass dir auf anderen Webseiten als Werbung weitere Jeansmodelle dieser Kleiderfirma gezeigt werden. Also auch, wenn du dich nur informierst, hinterlässt du Spuren, die von anderen ausgenutzt werden können.

Beispiel 2: Du hast eine (Gratis-)Software heruntergeladen. Dabei musstest du dich registrieren und deine E-Mail-Adresse angeben. Infolge davon bekommst du von dieser Softwarefirma oder auch anderen Firmen immer wieder Werbemails.

Pass also auch bei Einkäufen im Internet auf, dass du nicht irgendein kostenpflichtiges Abo löst und dann hohe Rechnungen bekommst. Lieber einmal weniger klicken, als einmal zu viel!

Auftrag 3 (Gruppenarbeit)

Diskutiert über eure Erfahrungen mit ungewollter Werbung im Netz. Hat jemand von euch schon die Erfahrung gemacht, etwas bestellt zu haben, das gar nicht gewollt war? Tauscht euch aus.

Auftrag 4 (Einzelarbeit)

Werbung beim Smartphone, iPhone, Tablet und iPad

Gerade diese Geräte werden oft für Spiele genutzt. Unmengen von Gratisspielen stehen den Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung. Vor dem Herunterladen eines Gratis-spiels wird immer darauf hingewiesen: Enthält Werbung und/oder InApp-Käufe.

Schreibe hier deine Erfahrung mit diesen Spielen auf. Wie störend oder nicht störend findest du diese Werbung zwischen den einzelnen Leveln? Hast du evtl. auch schon durch Werbung ein absolutes Lieblingsspiel gefunden?



Taschengeld und Budget

Taschengeld ist eine freiwillige Leistung. Wer Geld zur Verfügung hat, lernt auch damit umzugehen. Ausschlaggebend für die Höhe des Taschengeldes sind die finanziellen Mittel der Familie.

Auftrag 1 (Einzelarbeit)

Vergleiche im Internet Listen, auf denen die empfohlenen Taschengeld-Beträge angegeben sind. Wie ist es bei dir? Erhältst du Taschengeld? Ist die Höhe deines Taschengeldes innerhalb der empfohlenen Beträge? Schreibe auf.

Auftrag 2 (Einzelarbeit)

Wenn du Taschengeld erhältst, solltest du mit deinen Eltern besprechen, wofür du das Taschengeld verwendest. Vielleicht gibt es zwischen dir und deinen Eltern Abmachungen, welche Ausgaben du mit deinem Taschengeld bestreiten musst.

Dafür verwende ich mein Taschengeld:



Auftrag 3 (Einzelarbeit)

Recherchiere im Internet, was der Begriff «Erweitertes Taschengeld» bedeutet. Schreibe auf.

Auftrag 4 (Partnerarbeit)

Erhältst du normales Taschengeld oder erweitertes Taschengeld. Diskutiere mit deiner Freundin/deinem Freund dieses Thema.

Auftrag 5 (Gruppenarbeit)

Schaut euch auf Youtube diesen Sketch an. Diskutiert darüber.

https://www.youtube.com/watch?v=QHli_xA5Uxg

Auftrag 6 (Gruppenarbeit)

Schreibt selbst einen Sketch zum Thema Taschengeld. Ein Sketch ist eine kurze komödiantische Szene, die ca. 5 bis 10 Minuten dauert. Dreht daraus einen kurzen Film. Ihr könnt auch einen Comic zeichnen und diesen als Film aufnehmen. Zeigt euren Film eurer Klasse.

Auftrag 7 (Einzelarbeit)

Taschengeld hat eine Funktion. Kreuze an, welche Definitionen richtig sind.

- Jugendliche sollen sich alle Wünsch erfüllen können.
- Jugendliche sollen den selbstständigen Umgang mit Geld lernen.
- Jugendliche sollen keine Geldprobleme kennen.
- Jugendliche sollen lernen, dass sie immer alles kaufen können.
- Jugendliche sollen lernen, bei Kaufvorgängen ihre finanziellen Mittel zu berücksichtigen.
- Jugendliche sollen überhaupt nichts lernen und nach Belieben konsumieren.

Auftrag 8 (Gruppenarbeit)

Gibt es Möglichkeiten, eigenes Geld zu verdienen, wenn jemand kein Taschengeld erhält oder das Taschengeld aufbessern möchte? Was meint ihr? Diskutiert und schreibt Möglichkeiten auf.

Mein Budget

Du bekommst jeden Monat Taschengeld. Wie viel du für welche Aktivitäten einsetzt, ist dir überlassen. Doch du solltest für dich persönlich ein Budget erstellen, damit du nicht schon nach ein paar Tagen das ganze Geld aufgebraucht hast.

Die einfachste Berechnung deines Budgets ist eine «Milchbüchleinrechnung». Das heisst, du setzt deine Einnahmen (Taschengeld, Ferienjob) deinen Ausgaben gegenüber. Somit hast du einen Überblick.



Einnahmen/ Monat		Ausgaben/Monat		Total Ausgaben/Monat
Taschengeld	50.00	Kinobesuch	25.00	
		Musikdownload	10.00	
		Jugendzentrum	10.00	
		Diverses	5.00	
				50.00

Auftrag 1 (Einzelarbeit)

Die «Milchbüchleinrechnung» oben ist ein einfaches Beispiel. Erstelle deine eigene Planung mit deinen Einnahmen und Ausgaben. Du kannst dies am Computer oder einfach nur von Hand erstellen. Eventuell hast du nebst deinem Taschengeld noch andere Einnahmequellen (Job). Diese musst du bei den Einnahmen auch mit einbeziehen.

Jahresbudget erstellen

Wenn du mithilfe eines Programms (z.B. Excel) ein Jahresbudget erstellst, kannst du genau sehen, welche Ausgaben pro Jahr am höchsten sind. Anhand des Jahresbudgets stellst du vielleicht fest, wo du Sparpotenzial hast. Du kannst in deinem Budget auch einen fixen Sparbetrag pro Monat vorsehen, damit du am Ende des Jahres einen Betrag für einen grösseren Wunsch zur Verfügung hast.

Budgetübersicht 2018

Was	Jan.	Feb.	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Ausgaben/Jahr
Kino	25.00		25.00		25.00		25.00		25.00		25.00	25.00	175.00
Musikdownload	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	120.00
Jugendzentrum	20.00	20.00	20.00	20.00	20.00	20.00	20.00	20.00	20.00	20.00	20.00	20.00	240.00
Essen auswärts	20.00			20.00			20.00			20.00		20.00	100.00
Disco		30.00			30.00			30.00			30.00		120.00
Konzerte						55.00							55.00
													810.00

Wie hoch müsste durchschnittlich dein monatliches Einkommen (Taschengeld) sein, wenn du ein Jahresbudget wie im Beispiel oben hättest?

Monatseinkommen: _____

Auftrag 2a (Einzelarbeit)

Erstelle dein eigenes Budget. Du kannst dieses im Excel selbst erfassen. Siehe Budgetbeispiel oben.

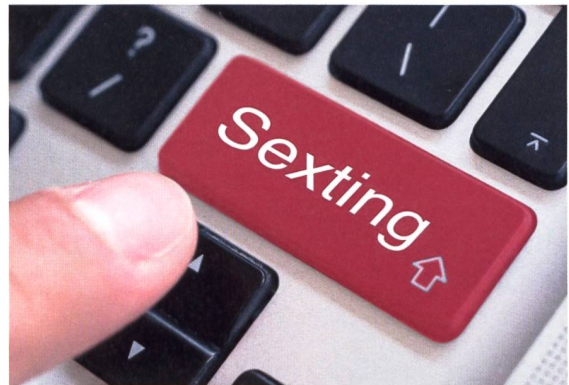
Im Internet findest du noch mehr Budgetbeispiele. Recherchiere mit Hilfe von Suchmaschinen nach einem für dich geeigneten Beispiel.

Auftrag 2b (Einzelarbeit)

Wenn du dein Budget im Excel erstellt hast, versuche mit deinen Daten ein Balkendiagramm, Säulendiagramm oder Kreisdiagramm herzustellen. Probiere aus!

«Sexting»

Das Wort «Sexting» ist entstanden aus den englischen Wörtern «sex» und «texting». Bei Sexting werden erotische Selbstaufnahmen (Fotos oder Videos) via Handy oder Internet an eine Person oder eine Freundesgruppe verschickt. Oft geschieht das via WhatsApp, Snapchat oder Facebook. Es kommt immer wieder vor, dass Jugendliche solche Bilder untereinander verschicken.



Auftrag 1 (Partnerarbeit)

Stellt euch vor, ihr bekommt auf eurem Handy ein erotisches Bild zugeschickt.

- Wie reagiert ihr?
- Dürft ihr das Bild weitersenden an eure Kolleginnen/Kollegen?
- Teilt ihr dies einer erwachsenen Vertrauensperson mit?
- Bleibt das Bild auf eurem Handy, ohne dass jemand davon weiss?
- Löscht ihr das Bild, ohne jemandem etwas zu sagen?

Diskutiert miteinander die Fragen.

Auftrag 2 (Partnerarbeit)

Stellt euch folgende Situation vor:

Noah, ein Junge in eurer Klasse, wurde von seiner Freundin Jessica verlassen. Er ist wütend und schickt deshalb ein erotisches Bild von Jessica an die ganze Klasse. Einige Schüler/innen der Klasse senden das Bild weiter an Kolleginnen und Kollegen. Innerhalb kurzer Zeit hat die ganze Schule das Bild von Jessica erhalten.

Diskutiert die folgenden Fragen und schreibt die Antworten auf:

- Wie werden die Mitschüler/innen reagieren? Was denken sie über Jessica? Was denken sie über Noah?
- Welche Folgen kann dies für Jessica haben? Wie wird sich Jessica fühlen?
- Welche Folgen kann dies für Noah haben? Wie wird sich Noah fühlen?

Auftrag 3 (Partnerarbeit)

Problematisch ist die Verbreitung, das Weitersenden solcher Bilder oder Fotos, selbst wenn dies nur als Spass gedacht war.

- Grundsätzlich unterliegt die Verbreitung von Fotos von anderen Personen ohne deren Einwilligung dem Datenschutzgesetz.
- Fotos oder Bilder mit erotischem oder pornografischem Inhalt auf dem Handy zu haben, kann strafrechtliche Folgen haben.

– Wie reagiert ihr, wenn ihr selbst «Opfer» seid? Schreibt auf die Linie unten.

– Wie reagiert ihr, wenn ihr «Täter» seid?

– Was tut ihr, wenn ihr «nur» Empfänger solcher Bilder seid?

Wo bekommt ihr Hilfe, Unterstützung?

Sucht im Internet und schreibt hier auf, wo ihr Hilfe bekommt:

Online oder direkt im Geschäft kaufen?

Die Einkaufswelt hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Die Geschäfte in den Städten und Dörfern erwirtschaften nicht mehr den gleich hohen Umsatz wie vor Jahren. Immer mehr Menschen kaufen im Internet ein. Der Online-Markt wächst.



Auftrag 1 (Partnerarbeit)

Erstellt im Excel eine Liste über das Kaufverhalten in eurer Familie. Schreibt die Produkte auf, die ihr entweder per Internet bestellt oder die ihr direkt in einem Geschäft kauft.

Die Liste sollte so aussehen:

Produkte, die wir eher online einkaufen	Produkte, die wir eher direkt in einem Geschäft einkaufen
z.B. Kleider (welche Kleider?)	z.B. Lebensmittel
.....

Wenn die Liste fertig erstellt ist, diskutiert über die Gründe, warum ihr online oder direkt in einem Geschäft einkauft.

Auftrag 2 (Partnerarbeit)

Überlegt euch, welche Einkaufsart für euch welche Vor- oder Nachteile hat. Erstellt wiederum eine Liste im Excel.

Im Internet kaufen

Im Geschäft direkt einkaufen

Vorteile	Nachteile	Vorteile	Nachteile

Speichert eure Liste im Computer. Vielleicht könnt ihr sie noch ergänzen, nachdem ihr die weiteren Aufträge bearbeitet habt.

Auftrag 3 (Partnerarbeit)

- Welche Online-Handelsfirmen kennt ihr? Schreibt mindestens fünf Namen von Firmen auf und die dazugehörige Webseite.
- Welche Geschäfte kennt ihr für euren Direkteinkauf? Schreibt mindestens fünf Namen der Geschäfte auf, die ihr kennt, und in welcher Ortschaft sich die Geschäfte befinden.
- Was stellt ihr fest in Bezug auf eure Antworten im Auftrag 3a und 3b?

Auftrag 4 (Partnerarbeit)

Recherchiert im Internet nach Beiträgen zum Thema: «Schweizer Onlinehandel». Wenn ihr Beiträge gefunden habt, schreibt ihr selbst einen Bericht über den «Schweizer Onlinehandel». Sicher findet ihr auch eine Grafik oder eine Statistik dazu. Ihr könnt diese kopieren und in euren Text, den ihr im Word schreibt, einfügen.

Ein eigenes Geschäft oder Ladenlokal

Ihr habt das Arbeitsblatt A7a bereits gelöst und euch mit dem Handel von Waren befasst. Nun dürft ihr eurer Fantasie freien Lauf lassen.

Auftrag 1a (Partnerarbeit)

Stellt euch vor, ihr seid neu Chef oder Chefin eines Ladenlokals. Euer Ladenlokal steht irgendwo in einer Stadt oder in einem Dorf. Bitte beachtet: Es darf kein Lebensmittelgeschäft sein. Malt euer Geschäftshaus auf ein grosses Zeichnungspapier. Schreibt neben das Geschäftshaus eure Produkte auf, die ihr verkauft. Zum Beispiel bei einem Schuhgeschäft: Halbschuhe, Stiefel, Sandalen, Finken, Sportschuhe usw. Nun habt ihr ein grosses Sortiment an Waren und eure Geschäftsidee ist entwickelt.



Auftrag 1b (Partnerarbeit)

Ihr kennt das Kaufverhalten der Menschen. Sie kaufen vermehrt im Internet. Einige Kunden/Kundinnen kommen in das Ladenlokal und probieren Schuhe an. Nach der Anprobe verlassen sie das Ladenlokal, ohne etwas gekauft zu haben. Zu Hause suchen sie im Internet nach der Marke der anprobieren Schuhe bei diversen Anbietern und können so auch gerade die Preise vergleichen. Wenn sie die passenden Schuhe gefunden haben, wird die Ware online bestellt. Probiert haben sie die Schuhe bereits. Sie wissen, dass diese passen.

Ihr habt in eurem Geschäft zwei Angestellte. Diesen müsst ihr monatlich einen Lohn auszahlen. Ihr selbst braucht auch einen Lohn, um euer Leben zu finanzieren. Wenn ihr nur wenig verkauft, habt ihr keinen grossen Gewinn. Das heisst, ihr könnt vielleicht die Löhne der Angestellten nicht mehr bezahlen und müsst diese entlassen. Für euch selbst sind zu wenig Einnahmen da, um mit diesem Geld leben zu können. Euer Geschäft rentiert nicht mehr.

Denkt euch nun eine Geschäftsstrategie aus.

- Was tut ihr, damit vermehrt Kunden/Kundinnen in euer Geschäft kommen und Produkte (Waren) kaufen?
- Wie verändert ihr euer Geschäft?
- Wie müsste euer Geschäft sein, damit ihr mehr Kundschaft anlocken könnt?

Schreibt all eure Ideen auf ein Blatt Papier.

Sind eure Ideen umsetzbar und realistisch? Diskutiert miteinander.

Auftrag 2 (Plenum)

Stellt euer Geschäftsmodell der Klasse vor. Es kommen sicher viele tolle Ideen zusammen.

Auftrag 3 (Plenum)

Nicht nur kleine oder mittlere Läden, sondern auch grosse Einkaufszentren sind von den Folgen des Onlinehandels betroffen. Überlegt, welche Folgen der Onlinehandel auf Geschäfte, Läden mit Direktverkauf hat. Fasst eure Überlegungen an der Wandtafel zusammen.

Auftrag 4 (Partnerarbeit)

Was geschieht mit den Arbeitsplätzen? Inwiefern hat der wachsende Onlinehandel Einfluss auf die Arbeitsplätze? Recherchiert im Internet. Was habt ihr herausgefunden? Schreibt auf.

Auftrag 5 (Partnerarbeit)

Der Onlinehandel bringt aber nicht nur Nachteile. Es gibt viele Produkte, die sich eignen, sie online zu bestellen oder mindestens online auszusuchen oder anzuschauen.

Schreibt hier fünf Webseiten auf, die ihr für den Onlinehandel als geeignet haltet.

Wo speichert ihr eure Daten?

Im Zeitalter der Digitalisierung hat das Speichern der Daten eine grosse Bedeutung. Viele Informationen werden nicht mehr in einem physischen Ordner im Schrank abgelegt. In der Schule sowie in der Wirtschaft werden heute die Daten auf einem Speichermedium abgelegt.

Auftrag 1 (Partnerarbeit)

Was sind Speichermedien? Wo legt ihr eure Daten ab?

Schreibt mehrere Möglichkeiten auf, wie ihr eure Daten speichern könnt.

Auftrag 2 (Partnerarbeit)

Erste Speichermedien sind ca. 40000 Jahre alt. Das sind die Höhlenzeichnungen. Erlebnisse wurden damals mit den Zeichnungen festgehalten. Später wurde mit Tinte auf Pergament-Papier geschrieben und gezeichnet. Bald wurde die Herstellung des Papiers erfunden und der Buchdruck nahm seinen Anfang.

Das gedruckte Buch war weltweit das grösste Speichermedium. In Millionen von Büchern sind unzählige Daten aufgeschrieben. Als die ersten Computer kamen, brauchte man für das Speichern der Daten eine Diskette. Für grosse Datenmengen hatte man im Computer eine Festplatte, auf der man alle Daten speichern konnte. Nochmals etwas später folgten die CD und die DVD. Heute benutzt ihr wahrscheinlich einen USB-Stick für eure Daten.

Um die nachstehenden Fragen zu beantworten, recherchiert ihr am besten im Internet.

Schreibt die Antworten auf.

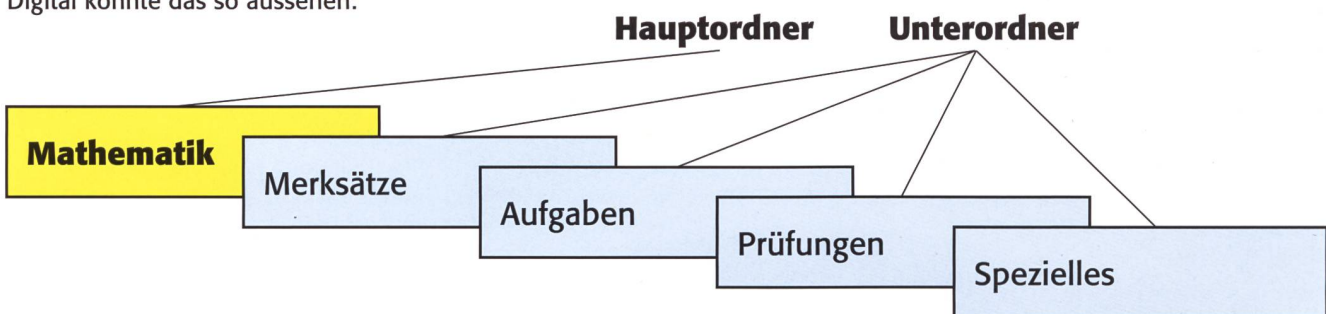
- a) Wie funktioniert eine CD?
- b) Wie funktioniert eine DVD?
- c) Wie funktioniert ein USB-Stick?



Auftrag 3 (Partnerarbeit)

Um Daten zu speichern und sie auch wieder zu finden, was man wo abgelegt hat, braucht es eine Struktur.

Digital könnte das so aussehen:



Erstellt für jedes Fach einen Hauptordner mit diversen Unterordnern. Erledigt diesen Auftrag im Excel. Sobald die Struktur erstellt ist, könnt ihr diese auf einem Stick oder auf der Festplatte eures Computers anwenden.

Auftrag 4 (Partnerarbeit)

Was ist beim Speichern von Daten wichtig? Worauf muss man achten?

Schreibt auf:

«Cloud» oder «Cloud Computing»

Habt ihr den Begriff «Cloud» schon einmal gehört? «Cloud» kommt aus dem Englischen und heisst Wolke.

Auftrag 1 (Partnerarbeit)

Was ist eine Cloud? Was ist Cloud Computing?

Sucht im Internet nach den Begriffen «Cloud» und «Cloud Computing».

Schreibt die Definitionen dazu auf (im Word).

Auftrag 2 (Partnerarbeit)

Schaut das Bild an. Benennt die Geräte und schreibt sie auf die Linien neben dem Bild. Was sagt uns das Bild? Erklärt in kurzen Sätzen auf den beiden Linien unten.



Auftrag 3 (Partnerarbeit)

Nachdem ihr Auftrag 1 erfüllt habt, wisst ihr nun, was eine Cloud ist.

Hier nochmals in Kürze: Eine Cloud gibt uns die Möglichkeit, Dokumente und Dateien in einer virtuellen Wolke zu speichern. Um von überall auf eure Daten zuzugreifen, braucht ihr nur einen Internetzugang.

Für Schüler/innen bieten die Clouds viele Vorteile.

Recherchiert im Internet und schreibt die Vorteile auf.

Gibt es auch Nachteile? Schreibt auch diese auf.

Auftrag 4 (Partnerarbeit)

Eine Cloud-Anwendung ist zum Beispiel die Dropbox.

Recherchiert im Internet. Beschreibt das Programm Dropbox.

Welche Möglichkeiten habt ihr, hat eure Klasse, wenn ihr Dropbox verwendet?

Erstellt eine PowerPoint-Präsentation über die Dropbox, wie sie verwendet werden kann und wie ihr als Gruppe oder Klasse damit arbeiten könntet.

Zeigt die PowerPoint Präsentation eurer Klasse.

Auftrag 5 (Partnerarbeit)

Schreibt eine Anleitung zum Einrichten einer Dropbox.

Unter folgendem Link könnt ihr euch das Einrichten einer Dropbox anschauen:

<https://www.youtube.com/watch?v=BKLw1MCtuns>

Es gibt noch mehr Anleitungen im Internet.

Wichtig: Das Dropbox-Angebot Basic ist kostenlos. Es hat 2 Gigabyte Speicherkapazität. Höhere Speicherkapazität ist kostenpflichtig.

Am Ende der Welt fehlt es an allem.



Ausser an uns.

FAIR MED

Gesundheit für die Ärmsten: fairmed.org

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Hoch hinaus! Durch Spass am Spiel

Schaukeln, rutschen, entdecken, klettern, wippen und balancieren. Beim Spielen auf dem Bürli-Spielplatz sind der Fantasie und Abenteuerlust keine Grenzen gesetzt. Unsere Spielgeräte sind garantiert «swiss made» und nach höchsten Qualitätsstandards umsichtig hergestellt.

Seit über fünf Jahrzehnten entwickeln und fertigen wir im luzernischen St. Erhard einzigartige Spielgeräte für Kinder sowie Parkmobiliar und zählen national zu den marktführenden Anbietern. SWISS MADE ist für uns Qualitätsausweis und Kundenversprechen zugleich. Die Wertschöpfungskette ist überwiegend in der Schweiz angesiedelt. Forschung und Produktentwicklung, Produktion in den Sparten Holzbau, Metallbau und Kunststoffverarbeitung – das alles wird eigenverantwortlich in St. Erhard abgewickelt und zwar nach anerkannt hohen Schweizer Standards. Der Rohstoff Holz wird ausschliesslich aus nachhaltiger, inländischer Waldbewirtschaftung bezogen.

Magie des Spielens in 1001 Form

Unsere Kunden können aus einer beeindruckenden Produktvielfalt wählen: Rutschen, Kletterbäume, Schaukeln, Kreisel, Sandspielanlagen und Wasserspiele, Spielhäuser, ganze Turmanlagen und Parkmobiliar, um nur einige Beispiele

zu nennen. Bezüglich Stil und Ausführung unterscheiden wir klassische, moderne und naturnahe Produkte. Allen gemeinsam ist, dass sie auf pädagogischen Erkenntnissen basierend entwickelt wurden. Das klare Konzept und die Form sprechen eine Sprache, die jedes Kind versteht,

getreu dem Motto: Bürli baut, was Kinder mögen und Erwachsenen gefällt!

*Bürli Spiel- und Sportgeräte AG
6212 St. Erhard
Magie des Spielens, www.buerliag.com*



UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

«Den Kindern das Wort geben ...»

Klassenrat, Freiarbeit, Wochenplan, Klassenzeitung, Schuldrukerei, ...

Diese Begriffe und Methoden sind in den letzten Jahren in aller Munde, doch nicht alle wissen dass sie aus der Zeit der grossen ReformpädagogInnen Anfangs des 20. Jahrhunderts stammen und massgebliche Teile einer ganzheitlichen Pädagogik sind: der Freinet-Pädagogik.

Diese ist eine Bewegung, gegründet vom französischen Volksschullehrer Célestin Freinet (1896 bis 1966) und seiner Frau Elise Freinet. Sie hat sich zu einer weltweit verbreiteten Gesinnungsgemeinschaft von LehrerInnen entwickelt, welche sich regional, landesweit und auch an internationalen Kongressen zum selbstverwalteten Austausch treffen.

Bei der Freinet-Pädagogik handelt es sich nicht um ein abgeschlossenes pädagogisch-didaktisches Konzept mit «fertigen» Arbeitsmaterialien und Methoden. Es geht viel mehr um die kooperative Verwirklichung von Ideen, um einen Weg des Suchens, Forschens und gemeinsamen Arbeitens.

Die Klasse wird als Kooperative verstanden, in der gemeinsam gelernt und gearbeitet wird. Im Klassenrat können Alle Fragen und Wünsche einbringen, denen nach Möglichkeit entweder als Klasse, in Gruppen oder individuell nachgegangen wird.

Dabei entstehen Projekte wie Bilderbücher, Spielfilme, Hörreportagen, Theaterstücke und vieles mehr.

Was der Lehrplan 21 nun in vielen Bereichen fordert, ist genau das, wofür die Freinet-Pädagogik seit bald 100 Jahren plädiert: nicht nur Wissen, sondern auch Können zu vermitteln und zu entwickeln.

Nach der zunehmend gefragten Freinet-Weiterbildung «Adler steigen keine Treppen» der Freinet Kooperative Deutschland, bietet die Freinet Gruppe Schweiz nun erstmals eine ähnliche berufs-

begleitende Weiterbildung auch hierzulande an.

Im Zeitraum eines guten Jahres wird während der Kurstage den verschiedenen Aspekten der Freinet-Pädagogik in Theorie und Praxis nachgegangen. In den Zwischenzeiten wird in der eigenen Praxis Neues ausprobiert, um darüber beim folgenden Treffen gemeinsam auszutauschen. Abgeschlossen wird die Reise durch die Freinet-Pädagogik mit der Präsentation des eigenen Portfolios.

*Lulu Müller
Freinet Gruppe Schweiz*



Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Mingolf	Eisenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2018 in den Wochen 1–52	Lehrschlafzimmer	Schlafsaune	Betten	Matten(lager)	Selbst.kochen	Pensionsart	Außenhalsraum	Discoroom	Cheminküchenraum	Spieleplatz		
■	■					■	■	■	■	Aargau	Pfadiheim Rothburg in 4663 Aarburg Tel. 079 391 96 51, Hauswart E. Winkler pfadiheim.aarburg@bluewin.ch	auf Anfrage	4		50	■			2		1	■		
■						■	■			Appenzellerland	Ferienhaus Vorderer Schwäbrig, 9056 Gais Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.schwaebbrig@zsf.ch, www.ferienhaeuser.zsf.ch	auf Anfrage	6	10	55				4			■		
■	■	■	■	■	■				■	Berner Oberland	Internationales Pfadfinderzentrum Kandersteg (KISC) Tel. 033 675 82 82, Fax 033 675 82 89 E-Mail: reception@kisc.ch, www.kisc.ch	auf Anfrage	67	355				A		■	■	■		
	■									Berner Oberland Jaunpass	Gruppenhaus, Camping Jaunpass, 3766 Boltigen Tel. 033 773 69 53, B. Trösch / S. Müller E-Mail: camping@jaunpass.ch, www.campingjaunpass.ch	auf Anfrage	2	4	4	28							■	
						■	■	■		Berner Oberland	Adonia Gruppenhaus Bärgsunne, 3657 Schwanden Tel. 033 251 10 26, Herr und Frau Blaser E-Mail: baergsunne@adonia.ch	auf Anfrage	■	26	94	94			A			■	■	
	■					■	■	■		Berner Oberland	Jugend- und Ferienhaus Aeschi, Aeschriedstrasse 7, 3703 Aeschi bei Spiez Tel. 033 654 36 76, 077 453 19 20, Hauswartin M. Ammann E-Mail: jugendhaus-aeschi@egw.ch, www.jugendhaus-aeschi.ch	auf Anfrage	■	■	bis 60				1 bis 5				■	
■	■	■				■	■			Berner Oberland	Ferienhaus Amisbühl, 3803 Beatenberg-Waldegg Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.amisbuehl@zsf.ch, www.ferienhaeuser.zsf.ch	auf Anfrage	6	15	58					4				■
	■	■	■	■	■	■	■	■		Biosphäre Entlebuch	Berggasthaus Salwideli, 6174 Sörenberg Tel. 041 488 11 27 E-Mail: salwideli@bluewin.ch, www.berggasthaus-salwideli.ch	auf Anfrage	6	18	17	82			A		■	■	■	
■	■	■	■	■	■					Engadin St. Moritz	«Alte Brauerei», 7505 Celerina / St. Moritz Tel. 081 832 18 74 E-Mail: info@alte-brauerei.ch, www.alte-brauerei.ch	auf Anfrage	2	6	60				A	1				

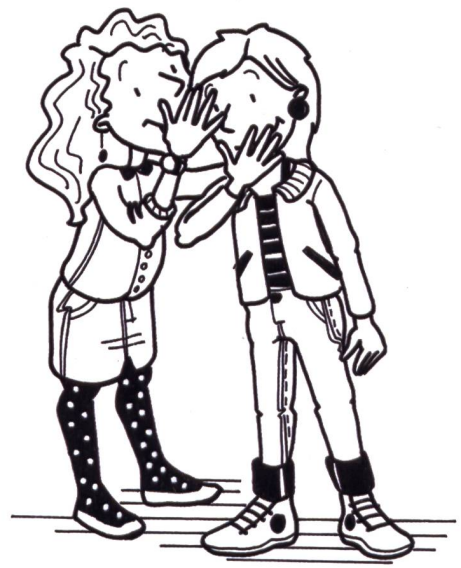
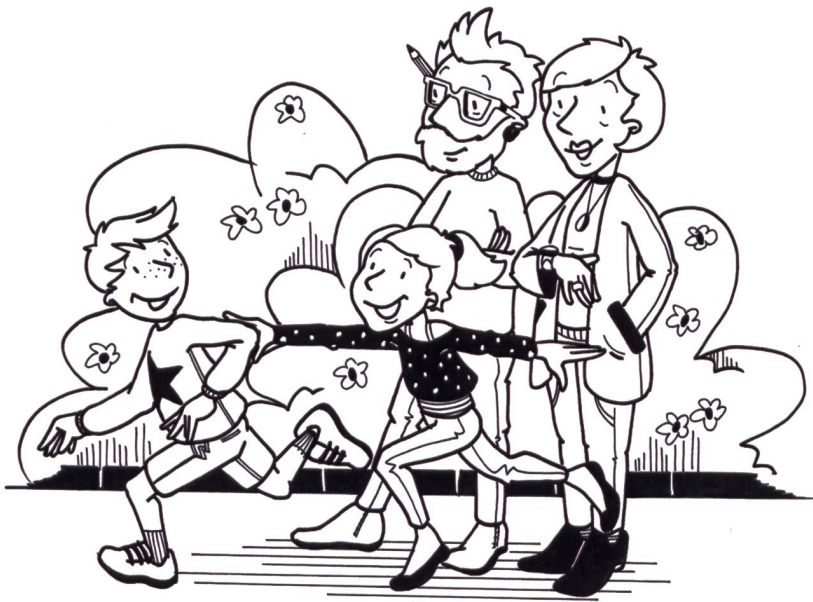
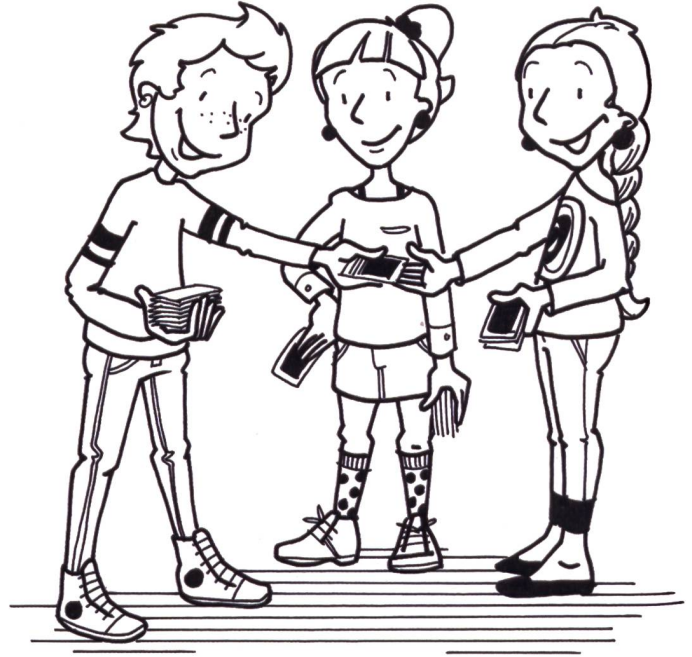
Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

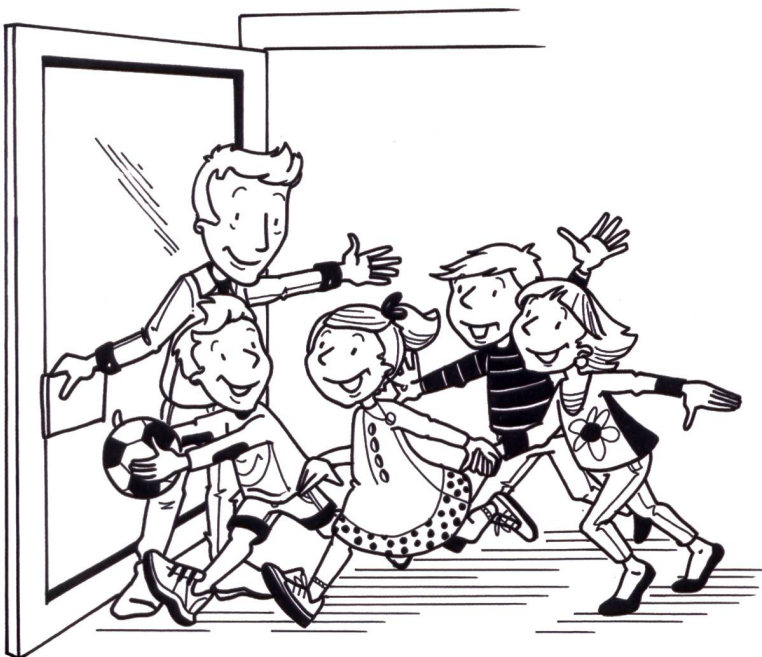
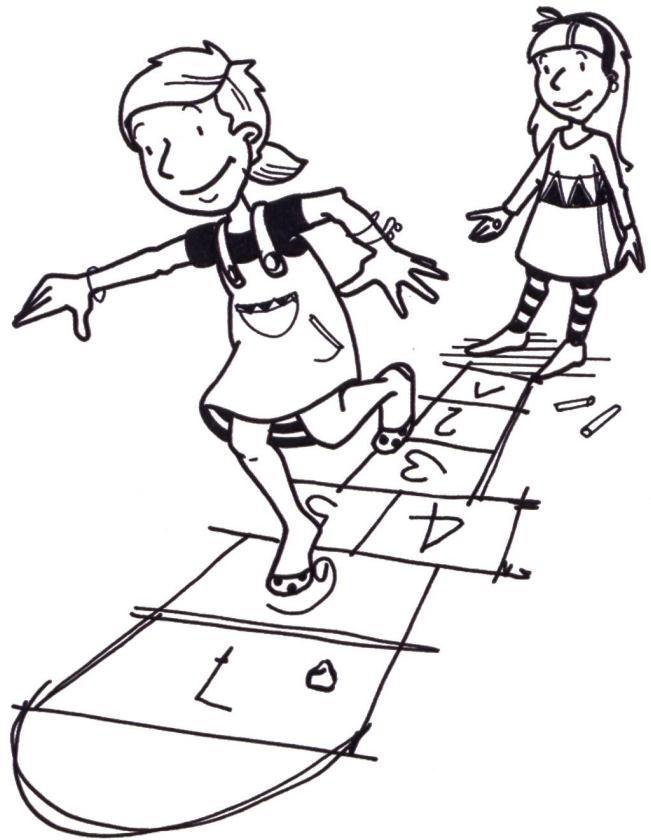
Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Ski lift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Müngel	Innenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2018 in den Wochen 1–52	Lehrerschulzimmer	Schlafsaune	Betten	Mehrabz. (ligger)	Selbst. kochen	Pensionsart	Außenhulzraum	Discorum	Chemieraum	Spielplatz		
										Fribourg-Gruyère	Chalet de l'Entraide, 1661 Le Pâquier, Martine et Raymond Remy, Rue de la Berra 65, 1630 Bulle, Tél. 026 912 56 91 E-Mail: martine55remy@gmail.com, www.colonies.ch/fr/house/detail/43	auf Anfrage sur demande			63									
										Graubünden	Ferien- und Seminarhaus «Ramosch», 7532 Tschier, Münstertal Tel. 081 864 02 58, Fax dito/079 291 99 88, E-Mail: o.gross@bluewin.ch Belegungsplan: www.groups.ch/K-0069-0026, www.appa.ch/23721.htm	auf Anfrage	2	6	4	30		H	1					
										Graubünden	Jugendhaus Plazi Bergün, Fuschena 9, 7482 Bergün Tel. +41 (0)81 284 40 31, Natel 079 682 02 45 E-Mail: info@jugendhaus-plazi.ch, www.jugendhaus-plazi.ch	auf Anfrage	4	6	54									
										Schüpfheim LU	Haus an der Emme, Erna Balmer, Unterdorf 14, 6170 Schüpfheim Tel. 041 484 19 80, Natel 076 349 19 80 www.hausanderemme.ch	auf Anfrage	3	6	122		A	2	1					
										Schwyz	Hostel Rotschuo Familienanlage am See, Seestrasse 163, 6442 Gersau Tel. 041 828 12 77, E-Mail: info@hostelrotschuo.ch, Ela & Jörg Haupt	auf Anfrage		36	36		H							
										Wallis	Sport Resort Fiesch, 3984 Fiesch Tel. 027 970 15 15, Fax 027 970 15 00 www.sport-resort.ch, E-Mail: info@sport-resort.ch	auf Anfrage		194	1078		A							
										Zentralschweiz	SJBZ Schweizer Jugend- und Bildungszentrum, 8840 Einsiedeln geführt durch das Seminarhotel Allegro, Tel. 055 418 88 88 E-Mail: info@hotel-allegro.ch, www.hotel-allegro.ch	auf Anfrage	8	26	96		A							

Auf dem Pausenplatz

Janine Manns





Lieferantenadressen für Schulbedarf

Abenteuer



Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre mit 60 Bildern zur Steinzeit und zu unsern Steinzeitlagern an!
 jakob.hirzel@lenaia.ch
 Lenaia GmbH, 052 385 11 11
 www.lenaia.ch




HOLLOCH
 TREKKING TEAM • MUOTATAL • SWITZERLAND

Gigantisch – 200 km vermessen!
 Abenteuerlich – aktiv – geheimnisvoll!
 Lehrreich – bildend – unvergesslich!

Informationen: Trekking Team AG
 041 390 40 40
 079 420 77 77
 www.trekking.ch



Advents- und Klassengeistkalender



für Schulklassen

Schweizerisches Institut für TZT®
 Rainstrasse 57, 8706 Meilen
 www.tzt.ch / info@tzt.ch
 044 923 65 64



Aussenraumgestaltung

Kreation und Ausführung von sicheren, naturnahen und pädagogisch wertvollen Spielwelten zusammen mit Ihnen!



www.GTSM.ch
 044 461 11 30

Berufswahl



S&B berufswahl-portfolio.ch
 Institut
 Schulung & Beratung

Das Lehrmittel für den Berufswahlunterricht

Bauchredner



Bauchreden

Fridolin und Fuxi präsentieren eine unterhaltsame Lektion für jede Schulstufe

Telefon: 071 695 25 68 www.calindo.ch

die neue schulpraxis – Finden statt suchen! Sie wissen nicht mehr, in welchem Heft Ihrer Sammlung ein bestimmter Artikel publiziert war? Kein Problem! Auf www.schulpraxis.ch finden Sie unter der Rubrik «Jahresinhaltsverzeichnisse» Angaben zu Artikeln bequem nach Stichworten, Übertitel, Titel, Autor, Jahr oder Unterrichtsfach. www.schulpraxis.ch

Bildungsmedien



Betzold
 Lehrmittelverlag • Schulausstattung

www.betzold.ch

- ✓ Schulgeräte
- ✓ Möbel
- ✓ Basteln u.v.m.



- ✓ Primarschule
- ✓ Sport
- ✓ Musik

Gratis Kataloge: www.betzold.ch • Tel 0800 90 80 90 • Fax 0800 70 80 70

Dienstleistungen



...erforsche, erfinde, und mehr.

Weiterbildungskurse und vergünstigtes Unterrichtsmaterial für Natur und Technik ab der 4.Klasse: www.explore-it.org



Dienstleistungen für das Bildungswesen
 Services pour l'enseignement et la formation
 Servizi per l'insegnamento e la formazione
 Services for education

SWISSDIDAC
 Geschäftsstelle
 Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
 Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

Holzbearbeitungsmaschinen

Für Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
www.ettima.ch

ETTIMA
 MASCHINEN-CENTER

BERNSTRASSE 25, 3125 TOFFEN (BE)
 TEL. 031 819 56 26, info@ettima.ch

Ihr Spezialist für Werkraum-Service

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung



FELDER **Hammer** **MASCHINEN MARKT**

HM-SPOERRI AG Weieracherstrasse 9 Tel.: 044 872 51 00 www.hm-spoerri.ch
 Holzbearbeitungsmaschinen CH-8184 Bachenbülach Fax: 044 872 51 21 info@hm-spoerri.ch

Lehrmittel / Schulbücher



...erforsche, erfinde, und mehr.

Weiterbildungskurse und vergünstigtes Unterrichtsmaterial für Natur und Technik ab der 4.Klasse:

www.explore-it.org **explore-it**

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Lehrmittel / Therapiematerial

Betzold ✓ Primarschule
Lehrmittelverlag ✓ Musik & Sport
Schulausstattung ✓ Schulgeräte
 & Möbel
 ✓ Bastelmaterial

Bestellen Sie gratis
Kataloge unter
www.betzold.ch
Tel 0800 90 80 90
Fax 0800 70 80 70

HLV Heilpädagogischer Lehrmittel-Verlag

Lehrmittel und Unterrichtshilfen
für lernschwache Kinder
Zyklus 1–3 im integrativen Unterricht

Möslistrasse 10
4232 Feldbrunnen
Tel. 032 623 44 55

www.hlv-lehrmittel.ch

Schulmaterial / Lehrmittel

- **ZKM**, Buckhauserstrasse 40, 8048 Zürich,
Tel. 043 818 63 52, Fax 043 818 64 25
www.zkm.ch verlag@zkm.ch

Schulmobiliar / Schuleinrichtungen

NOVEX Schul- und Büroeinrichtungen
MÖBELBAU

Bellevuestrasse 27 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Spielplatzgeräte

Pausenplatz Gestaltung
bimbo
macht spass 

HINNEN Spielplatzgeräte AG - 6055 Alpnach Dorf - T 041 672 91 11 - bimbo.ch

Magie des Spielens...

- Spiel-Landschaften
- Rutschbahnen
- Drehbare Kletterbäume
- Fallschutzplatten
- Parkmobiliar

bürli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG
CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00
www.buerliag.com

Spielplatzgeräte

IRIS Spielwelten

Pädagogisch wertvolle Spiel- und Lebensräume

Hervorragende Motorikförderung

IRIS-Spielwelten GmbH | Hagstrasse 5 | 6078 Lungern
www.iris-spielwelten.ch | 041 931 03 96 | info@iris-spielwelten.ch

Technisches und Textiles Gestalten

DO-IT-WERKSTATT.CH

WIR UNTERSTÜTZEN DIE LEHRPERSON MIT

- + Über 400 Do-it-Aufgaben (Werkaufgaben) mit Bildergalerie
- + Tüftelwettbewerben, Ergänzungen zu Lehrmitteln
- + Unterrichtshilfen zu Technikverständnis und Hilfsgeräten
- + Neu: Wahl-Abonnement!

Technische Lehrmittel

Bischoff AG Wil  **TechTools Lehrplan 21**

Zentrum Stelz
CH-9500 Wil SG
T: 071 929 59 19

Technische Lehrmittel zur Förderung
der Informatikkompetenz.

info@bischoff-ag.ch
bischoff-ag.ch

Wandtafel / Schuleinrichtungen

jestor

SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

JESTOR AG
5703 Seon
☎ 062 775 45 60
🌐 www.jestor.ch

NOVEX Schul- und Büroeinrichtungen
MÖBELBAU

Bellevuestrasse 27 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Weiterbildung / päd. Zeitschriften

- **Schule und Weiterbildung Schweiz**, www.swch.ch,
Kurse, Zeitschriften «SCHULEkonkret» und «ECOLE romande»,
Bücher, Tel. 061 956 90 70 Fax 061 956 90 79

**Jede
Blutspende
hilft**

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.

Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.

Franz Xaver Fährndrich

Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83, Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch

Weltstein dg 
Werkstattbau
 8272 Ermatingen

Beratung
Planung
Produktion
Montage
Service
Revision

☎ 071 / 664 14 63 **Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller**

www.gropp.ch

OPD OESCHGER

Werkzeuge und Werkraumeinrichtungen, 8302 Kloten
 T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch

OPD.ch

Zauberkünstler



Maximilian

Der Zauberer für die Schule

Tel. 044 720 16 70

www.zauberschau.ch

SPINAS CIVIL VOICES

SERIENKILLER

Durch verschmutztes Trinkwasser sterben mehr Menschen als durch Waffen.

Jetzt handeln: www.helvetas.ch

 **HELVETAS**
Handeln für eine bessere Welt

August 2018 - Heft 8

die neue schulpraxis

Der Dreissigjährige Krieg (1618–1648)

Schule gestalten
Schule mit Spass und Spiel
Unterrichtsvorschlag
Was ist nach den Ferien
vom 1×1 noch da?
Unterrichtsvorschlag
Wörtertürme
September 2018

Etwas im Heft 8/2018 verpasst?

Folgende ausgewählte Beiträge aus Heft Nr. 8/2018 finden Sie bis zum Erscheinen des nächsten Heftes auf www.schulpraxis.ch unter der Rubrik «Bonus».

U Unterrichtsvorschlag
Was ist nach den Ferien vom 1×1 noch da?

M Unterrichtsvorschlag
Wörtertürme

O Unterrichtsvorschlag
Der Dreissigjährige Krieg

Schlusspunkt

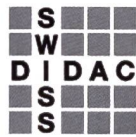
VON GEOGRAPHISCHEN DETAILS



Schlusspunkt: Zum Aufhängen im Teamzimmer, für den Klassenrat, Elternabend oder einfach zum Schmunzeln.

Die Zeichnerin Sarah Noger-Engeler unterrichtet auf der Unterstufe. Ihre Comicstrips basieren auf Erlebnissen des bunten Schulalltags.

Informationen unter
www.swissdidac.ch



Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

die neue schulpraxis

88. Jahrgang, erscheint monatlich (11x)
Juni/Juli Doppelnummer
Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: info@schulpraxis.ch

Redaktion Unterstufe
Marc Ingber (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil
Tel. 071 983 31 49, Fax 071 983 32 49
E-Mail: marc.ingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe
Monika Giezendanner (Gi)
Schützenstrasse 69
8400 Winterthur
E-Mail: m.giezendanner@schulpraxis.ch

Oberstufe/ICT in der Schule
Heinrich Marti (Ma)
auf Erlen 52, 8750 Glarus
Tel. 055 640 69 80
Mobile: 076 399 42 12
E-Mail: heinrich.marti@schulpraxis.ch

Schulentwicklung/Unterrichtsfragen Schnipselseiten
Andi Zollinger (az)
Buchweg 7, 4153 Reinach
Tel. 061 331 19 14
E-Mail: andi.zollinger@schulpraxis.ch

Verlag
NZZ Fachmedien AG
Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen
Internet: www.nzzfachmedien.ch

Verlagsleitung
Renate Kucher
E-Mail: renate.kucher@nzz.ch

Abonement/Haftbestellungen
Eveline Locher
Tel. 071 272 71 98
Fax 071 272 73 84
E-Mail: info@schulpraxis.ch

Inseratenverwaltung
Markus Turani
Telefon 071 272 72 15
Fax 071 272 75 34
markus.turani@schulpraxis.ch

Layout
Lukas Weber, NZZ Fachmedien AG

Druck und Versand
Multicolor Print AG, 6341 Baar

printed in
switzerland

Oktober 2018 / Heft 10

**Verhaltensmuster,
die den Unterricht prägen**

**Spielen und lernen –
ein Gegensatz?**

**Was passiert
mit unseren Abfällen?**

**Zentangle:
Kreative Musterkunst**

Helvetismen

**Martin Luther
(1483–1546)**

**James Cook,
Seefahrer, Entdecker
und Kartograph**

**Bodenturnen:
Zirkus-Posten**



Jetzt bestellen

die neue schulpraxis

Die praktische Unterrichtshilfe nach Themen



E. Lobsiger
10x Textsorten
 Über 300 konkrete Texte mit Impulsen für die Sinnerfassung. 13 Schwindeltexte, die zum kritischen Lesen führen; 30 Ideen im Umgang mit Werbetexten; 30 Arbeitsblätter für die praktische Arbeit mit 100 abgedruckten Witzen/Schmünzeltexten; 37 Logicals mit Lösungen und Ideen für Schreibenlätze; 50 Rätsel für das 3. bis 7. Schuljahr; 30 Sagen zum Vergleichen und Individualisieren; 20 Ideen für eigene Sprachspiele; Umgang mit Mundartliedern und -texten; Arbeiten mit Interviews.

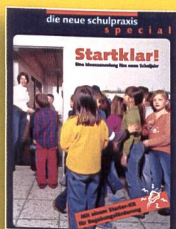


E. Lobsiger
8 beliebte Textsorten
 • 40 Wörtertürme für alle 8 Schuljahre
 • 40 Märchenarbeitsblätter für U/M/O
 • 15 Fabeln mit Sinnerfassungsaufgaben
 • 20 Lesespuren und Anleitungen zum Selberschreiben
 • 20 Rate-Krimis, auch in Hörspielform und zum Weiterschreiben
 • Y-Texte und Paralleltexte für vielseitige didaktische Einsätze
 • 17-Buchstaben-Texte für Erstklässler nach 17 Wochen

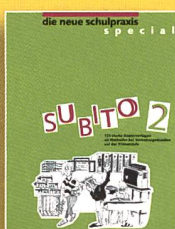


N. Kiechler
Das schnittige Schnipselbuch 2
 1000 Zeichnungen zu 100 Themen für die Schule, im Unterricht und in der Freizeit von **A** wie Atmosphäre bis **Z** wie Zirkus. Für alle, die mehr als nur mit Schere und Leim schnipseln wollen. Schnipseln zum Weiterdiskutieren, Weiterzeichnen, Weiterspielen usw. Lassen Sie sich von den zusätzlichen Aktivseiten inspirieren.

► **Das schnittige Schnipselbuch 1 ist weiterhin erhältlich.**



N. Kiechler
Startklar
 • Neue Klasse, neue Schüler, neue Aufgaben – wie bewältigen Sie diesen Schulbeginn?
 «Startklar» bietet Ihnen Tools, um mit diesen Anfängen erfolgreich umzugehen. Mit diesem Buch glückt auch der Start für Beginners und Wiedereinsteigerinnen.
 • Ein Starter-Kit gibt Ihnen auch Impulse für eine gezielte Begabungsförderung.
 • Mit «Startklar» haben Sie einen kompetenten Ratgeber für Ihren Einstieg ins neue Schuljahr zur Seite.



M. Ingber
Subito 2
125 starke Kopiervorlagen für die Primarstufe
 Der grosse Erfolg von Subito 1 hat uns zur Herstellung von Subito 2 animiert. Hier möchten wir den Faden etwas breiter spinnen und nicht mehr nur einzelne Arbeitsblätter für kurze Noteinsätze anbieten, sondern kürzere Reihen, die zum selbstständigen Bearbeiten oder zur Repetition gedacht sind. So werden die Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt über einen halben Tag beschäftigt.

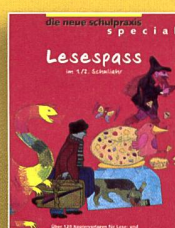
► **Subito 1 ist weiterhin erhältlich.**



D. Jost
Mensch und Umwelt: Pflanzen
 Unter dem Motto «Natur erleben das ganze Jahr» bietet dieser Sammelband eine Fülle von Anregungen und Möglichkeiten zum Thema «Pflanzen». Das Reich der Pflanzen im Wechsel der Jahreszeiten zu entdecken, bewusster wahrzunehmen und zu verstehen, ist das Ziel der breit gefächerten Beiträge. Bilder, Texte, Arbeitsblätter und Werkstattmaterialien machen diesen Band zu einer Fundgrube naturnahen Lernens. Der Band erleichtert die Vorbereitung und Durchführung eines erlebnisreichen Reali- und Biologieunterrichtes.



E. Lobsiger
Schreibenlätze
 Dieses Buch liefert Ihnen Ideen, wie der alltägliche Aufsatzunterricht neu belebt werden und richtig Spass machen kann.
 • Nacherzählungen
 • Umschreibungen
 • Bildergeschichten/Comics
 • Erlebniszerzählungen
 • Fantasetexte
 • Eigene Märchen/Rätsel
 • Logicals, Lesespuren, Krimis
 • Wochentexte usw.
Über 100 kopierfertige Arbeitsvorlagen



M. Ingber
Lesespas
 Im neusten special von «die neue schulpraxis» finden Sie auf 120 Seiten Kopiervorlagen für Lese- und Arbeitshefte zu 12 spannenden Geschichten und Themenbereichen im 1./2. Schuljahr. Die Vorlagen beziehen sich auf den Jahreskalender, handeln von Tiergeschichten, wertvollen Schätzen oder erzählen Geschichten über Freundschaften.

Bitte einsenden an:
 die neue schulpraxis
 Fürstenlandstrasse 122
 9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
 071 272 73 84
 Telefonische Bestellung:
 071 272 71 98
 E-Mail-Order:
 info@schulpraxis.ch

Alle Preise inkl. MwSt.
 zuzüglich Versand

Bitte senden Sie mir (gegen Rechnung):

- ___ Ex. **10x Textsorten**
- ___ Ex. **8 beliebte Textsorten, Band 2**
- ___ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 1**
- ___ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 2**
- ___ Ex. **CD ROM Schnipselbuch 1 + 2**
- ___ Ex. **Startklar**
- ___ Ex. **Subito 1**
- ___ Ex. **Subito 2**
- ___ Ex. **Mensch und Umwelt: Pflanzen**
- ___ Ex. **Schreibenlätze**
- ___ Ex. **Lesespas**

(Bitte ankreuzen Abbonnent oder Nichtabbonnent von die neue schulpraxis)

- Abbonnent **Fr. 24.–**
- Nichtabbonnent **Fr. 28.50**
- Abbonnent **Fr. 24.–**
- Nichtabbonnent **Fr. 28.50**
- Abbonnent **Fr. 20.–**
- Nichtabbonnent **Fr. 24.50**
- Abbonnent **Fr. 20.–**
- Nichtabbonnent **Fr. 24.50**
- Abbonnent **Fr. 42.–**
- Nichtabbonnent **Fr. 47.80**
- Abbonnent **Fr. 24.–**
- Nichtabbonnent **Fr. 28.50**
- Abbonnent **Fr. 20.–**
- Nichtabbonnent **Fr. 24.50**
- Abbonnent **Fr. 24.–**
- Nichtabbonnent **Fr. 28.50**
- Abbonnent **Fr. 20.–**
- Nichtabbonnent **Fr. 24.50**
- Abbonnent **Fr. 24.–**
- Nichtabbonnent **Fr. 28.50**

Name _____ Vorname _____

Schule _____

Strasse/Nr. _____ PLZ/Ort _____

Ich bin Abbonnent/-in von «die neue schulpraxis» ja nein